

AEG Geflüster

Die Schulzeitung des Albert-Einstein-Gymnasiums, 3/25

Impressum


Arian Kashani (ari)
Carlotta Dingel (cdi)
Fabio Bancheri (fbi)
Hannah Jacob Parady (hay)
Hanne Lemhöfer (hey)
Husnia Said (nia)
Johanna Kernberger (joh)
Katja Sliachtina (kat)
Luna Keller (luk)
Melissa Buono (mel)
Milana Kalweit (mik)
Paloma Ortíz (pao)
Selin Yalta (ylt)
Sofia Aghallab (sia)
Zoé Lange (zoe)

schuelerzeitung@aeg-maintal.de



Inhalt

- 04 Comic
- 06 Projektwoche 2025
- 38 Londonfahrt
- 42 Geschichte - Phantastische Tierwesen Teil 1
- 44 Geschichte - Phantastische Tierwesen Teil 2
- 47 Grundschulinformationstag 2025
- 50 Witzeseite
- 52 Chinesisch WPU-Ausflug
- 54 Statements-Toilettendüfte
- 58 Memes
- 60 Halloween Themenseite
- 62 Glücksklee und Regenbögen - Dublinfahrt
- 66 Rätselseite
- 67 Korrektur des Jahrbuches 2024/2025



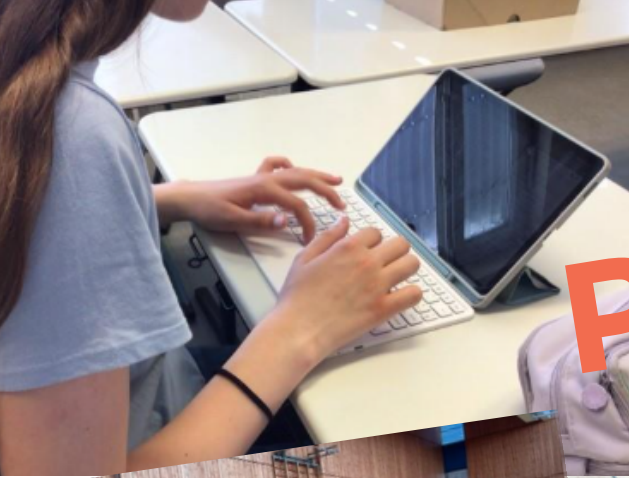
Findest du alle
Blätter und errätst
das gesuchte
Wort?



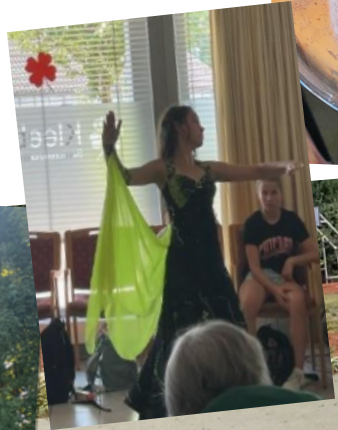
Liebe Leserinnen und
Leser, viel Spaß mit
der neuen Ausgabe
der Schülerzeitung!

Comic





Projektwoche 2025

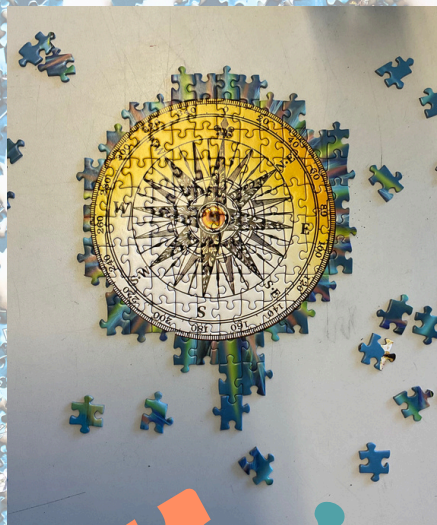


Projektwoche 2025

Von Montag, dem 30. Juli bis Mittwoch, dem 1. Juli 2025 fand die diesjährige Projektwoche statt. Die Ergebnisse wurden anschließend auf dem Schulfest präsentiert. In dem Projekt „Schulzeitung AEGeflüster“ unter Leitung von Frau Kleemann und Frau Theissen haben die Schüler/-innen einige der zahlreichen Projekte besucht, um darüber zu berichten. Die entstandenen Artikel könnt ihr auf den folgenden Seiten lesen.



In dem **Sri Lanka Projekt** sammelten sich die Teilnehmer/-innen des diesjährigen Sri Lanka Austausches. Um ihre Erfahrungen mit den jüngeren Schüler/-innen zu teilen, gestalteten sie Plakate und boten auch Hennabemahlungen an.



In der AG „**Puzzelspiele, Brett- und Kartenspiele**“ wurde ein Puzzle mit 12.000 Teilen gepuzzelt!



08



In der Projektwoche „**Uhrenatelier**“ haben die Schüler/-innen Uhren selbst gebastelt. Diese wurden anschließend in den Klassenräumen aufgehängt.



09



Im Seniorenheim

In dem Projekt „Gemeinsam gegen einsam-Musizieren, singen und Geschichten lesen und hören mit alten Menschen im Seniorenzentrum Kleeblatt“ gingen die Schüler ins Seniorenzentrum in Bischofsheim und haben mit ihnen gesungen, ihnen Geschichten vorgelesen und sich anschließend das Seniorenzentrum von den Bewohnern zeigen lassen. Ein paar **Schülerinnen haben klassischen Tanz und Ballett vorgetanzt**. Außerdem hat eine Schülerin ein **Solo gesungen**. Die Senioren hatten viel Spaß. Sie haben auch interessiert Fragen über unsere Schule und über die Tänzerinnen gestellt. Außerdem haben sie viel von ihrem alten Leben und von dem Leben im Seniorenzentrum erzählt. Eine Bewohnerin wohnt mit ihrem Mann, doch die meisten Bewohner sind alleine im Seniorenzentrum und müssen versuchen Menschen zu finden, mit denen sie **Freundschaften schließen** können. Es gibt auch ein paar Senioren dort, die nur kurz in dem Seniorenheim leben und dann wieder zurück nach Hause können. Außerdem gibt es auch ein Tageszentrum. Dort können Menschen, die zu Hause alleine sind, tagsüber ihre Zeit verbringen. In dem Seniorenzentrum gibt es **Gymnastik-Training** und auch **Training fürs Gehirn**, damit die Bewohner körperlich aber auch geistig fit bleiben. In dem Seniorenzentrum haben die Bewohner feste Essensplätze und einen geregelten Essensplan. Das Essen darf nicht stark gewürzt sein, da es für jeden gerecht sein muss. Die Bewohner erzählten mir, dass man nichts machen muss und einem sogar das Bett gemacht wird.



Yasmin El Ghoual hat einen Solo-Tango getanzt und eine andere Schülerin ein Klavierstück vorgespielt. Damit haben sie das Seniorenzentrum sehr beeindruckt. (siehe 3. Bild)



Am Mittwoch wurden wieder Lieder gesungen, geturnt und Märchen vorgelesen. Anschließend wurden die Schülerinnen und die Senioren in Gruppen eingeteilt und haben Spiele gespielt. Das Seniorenzentrum hat sich sehr über den Besuch gefreut.

Interview mit einer Pflegerin

Wie ist es, Pflegerin in einem Seniorenzentrum zu sein?

Pflegerin: Man hört viele Geschichten von den Bewohnern und erfährt viel über ihr Leben.

Früher dachte ich, dass es sehr schwer sei. Aber es ist eine schöne Arbeit.

Wie ist es mit der körperlichen Arbeit?

Pflegerin: In der Ausbildung lernt man schonende Rückenhaltungen und es gibt auch Hilfsmittel wie Rutschbretter, die einem helfen, die Bewohner auf die Rollstühle zu hieven.

Wie viele Pflegerinnen und Pfleger gibt es hier im Seniorenzentrum Kleeblatt?

Pflegerin: Es gibt ungefähr 30 bis 35 Pflegerinnen und Pfleger und 3 davon sind Männer.

Wie lange arbeiten sie hier schon?

Pflegerin: Nach der Schule habe ich die Ausbildung für die Pflege gemacht und arbeite jetzt seit 15 Jahren hier.

Melina Klock (7C)

Theaterprojekt

Das **Theaterprojekt** wird von Herr Haub geleitet. Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer fahren mit der Bahn und mit dem Bus zu der Wilhelm-Busch-Schule. Bevor die Vorstellung an der Wilhelm-Busch-Schule beginnt, sprechen sich die Schauspieler noch mal ein. Das **Stück beginnt um 10:10 Uhr vor den drei dritten Klassen**. Das Stück handelt von zwei Mädchen, die alleine zuhause bleiben müssen, weil der Opa im Krankenhaus liegt und die Eltern ihm Helfen. Und im Laufe der Zeit kommen immer mehr Leute ins Haus, bis die Tante kommt und die (zum Teil fremden Menschen) wieder wegschickt. Die Zuschauer hörten gespannt und leise zu. Das Stück war eine Komödie. Das Theaterstück dauerte etwa 30 min. Nach dem Theaterstück kam eine **Improvisationsshow**. Und wie der Name schon sagt, haben sie improvisiert zum Beispiel haben sie irgendeine Szene gespielt und im Hintergrund war ein Monitor, der rot war und wenn er grün wurde, haben die Zuschauer Switch gerufen und es wurde die Szene gewechselt. Zu der Improvisationsshow gehörte auch das Improvisieren zu Titeln und Orten. Es funktioniert so, dass die Zuschauer vor der Show irgendwelche Sätze auf ein Blatt aufschreiben, und diese Zettel werden auf der Bühne verdeckt verteilt und dann spielen die Schauspieler irgendeine Szene und bei der Mitte der Szene lesen sie den Satz vor. Dabei sind ziemlich witzige Zusammenhänge entstanden. Gegen 11 Uhr haben sie die Sachen gepackt und sind mit dem Bus zur Schule zurückgefahren.

Carl Johann Asendorf (6A)

Band- projekt

Wie haben uns das Bandprojekt angeschaut. Dabei durften wir Herr Galler, der das Projekt leitet, interviewen.

Worum genau geht es in diesem Projekt?

Bei dem Bandprojekt geht es besonders um das gemeinsame Musizieren.

Warum haben Sie sich dazu entschieden, dieses Projekt anzubieten?

Ich bin Musiklehrer und deshalb bin ich gut darin, Musik zu machen und den Schüler/-innen zu vermitteln, die Songs, die sie sich ausgesucht haben, zu erarbeiten. Außerdem habe ich viel Spaß daran, zu musizieren.

Was war der Ablauf der Projektwoche?

Am Montag haben wir damit angefangen, Lieder zu sammeln, die den Schüler/-innen gefallen. Anschließend haben wir besprochen, welche Instrumente die Schüler/-innen spielen können und daraufhin haben wir zwei Lieder ausgewählt, die wir nun üben.

Welche Lieder haben die Schüler/-innen ausgewählt?

Wir haben die Lieder „Easy on me“ von Adele und „Smells like teen spirit“ von Nirvana ausgewählt. Dabei finde ich es wichtig, dass sich die Schüler/-innen mit den Liedern wohl fühlen.

Wir haben einmal ein rockiges Lied, unter anderem mit E-Gitarre, und einen eher melodischen Pop-Song, bei dem der Gesang im Vordergrund steht, ausgesucht.

In diesem Projekt ist die Organisation besonders gut gelaufen: Es sind zwei Lager entstanden, in denen sich alle Zuhause fühlen.

Haben die Schüler/-innen musikalische Vorerfahrungen?

Das ist sehr gemischt. Wie bei den meisten Projekten gibt es Einige, die Instrumente spielen oder sich für Gesang interessieren. Andere Schüler/-innen haben noch keine musikalischen Vorerfahrungen, was aber auch kein Problem darstellt.

Wird es eine Aufführung geben?

Es ist das Ziel der Projektwoche, die Lieder bei dem Schulfest aufzuführen. Für mich ist es immer wichtig, dass das Erarbeitete der Schüler/-innen auch vorgeführt werden kann.

Was wollen Sie den Schüler/-innen mit dem Projekt mitgeben?

Ich möchte den Schüler/-innen zeigen, dass es Spaß macht, zusammen Musik zu machen und das gemeinsame Arbeiten wichtig ist. Für das Endprodukt sind schließlich alle verantwortlich. Dabei spielt aber auch das Individuum eine große Rolle: Je mehr man sich einbringt, desto besser funktioniert die Zusammenarbeit. Außerdem finde ich es schön, dass es nie um Vergleiche geht, sondern um das Miteinander.

Johanna Kernberger (E2) & Zoé Lange (E2)



In dem Kurs geht es um eine Tanzart nämlich Bachata, die die Schülerinnen und Schüler von Herrn Heitmann lernen. Bachata ist ein leidenschaftlicher Tanzstil, der ursprünglich aus der dominikanischen Republik stammt. Heute am 30.06. am ersten Projekttag, haben wir den Kurs von Herrn Heitmann besucht. Er hat seinen Schülern Bachata Tanzschritte, als die Musik lief, beigebracht. Während er den Schülern die Schritte zeigte, war der Raum klimatisiert. Herr Heitmann hat seinen Schülern ebenfalls Paartänze gelehrt. Leider haben an dem Kurs sehr wenige Schüler teilgenommen. Als Die Schüler tanzten, lief Musik, teils langsame, aber auch schnellere Musik. Er hat die Schritte mit viel Enthusiasmus und Spaß beigebracht.

Wir haben den Kurs am 01.07. Wieder besucht, um ein paar Fotos zu machen und die Tanzschritte wurden erweitert. Es wurde gezeigt, dass der Bachata bei der Musik nicht wählerisch ist und man den Tanz auf unterschiedliche Rhythmen tanzen kann.



Lilli: **Macht euch Bachata mit Herr Heitmann Spaß?**

Schüler: *Ja, sehr.*

Azra: **Würdet ihr sagen, dass Herr Heitmann gut erklären kann?**

Schüler: *Ja, sehr gut.*

Lilli: **Was hat euch an Bachata interessiert?**

Schüler: *Wir waren davor in einem anderen Kurs, aber wir fanden das spannend.*

Azra: **War es das erste Mal, dass ihr Bachata tanzt?**

Schüler: *Ja, also Paartanz habe ich schon öfter gemacht, aber Bachata noch nicht.*

Azra: **Wie sind Sie selbst zum Bachata gekommen sind?**

Herr Heitmann: *Ich habe ein Hobby gesucht, wo ich loslassen kann, Freude empfinden kann, wahrgenommen werde und wo man auch den anderen wahrnimmt und wo man sich in der Musik und der Bewegung zusammen verlieren kann bzw. fallen lassen kann.*

Lilli Grötsch, Melina Klock, Siana Hadzhieva & Azra Berber (7C)

Bachata



Das war ein echt cooles Projekt. **Wir haben sehr viel gespielt und währenddessen haben wir auch programmiert. Ich bin fasziniert von der Erklärung von Herr Roscher.** Er kann sehr gut die „Befehle“ erklären. Damit sind die Eingaben gemeint, die man beim Programmieren machen muss.

Ich finde, das wird ein sehr gutes Spiel, das die Kinder entwickeln. Bei dem Spiel ist der Spieler ein Ufo und er muss den Gegnern ausweichen. Natürlich muss man sehr viel coden. Das ist aber ein kleines Problem. Das größere Problem ist, dass manche Kinder ihr Spiel leider nicht eingespeichert bekommen, deswegen konnten manche nicht mitmachen und haben dann Minecraft-Education gespielt, was ein bisschen gestört hat. Aber wir haben es trotzdem geschafft, einen Gegner und eine Hitbox für den Spieler (das Ufo) zu erstellen. Jetzt müssen sie nur noch die Multiplayer Funktion einfügen. Herr Roscher möchte dieses Projekt leiten, weil er Leute dafür begeistern will, zu coden und Spiele zu entwickeln.



**Multiplayer
Spiele-
Entwicklung**

Er mag es, Leuten die Möglichkeit zu geben, spielerisch zu verstehen, wie ein Computer funktioniert. Zum Programmieren benutzen sie die App Godot. Ich finde, es sieht richtig kompliziert aus zu coden, aber zum Glück war ja auch der Lehrer dabei. Es macht richtig Spaß in diesem Projekt.

Marie Johannesmann & Dominic Kanai (5f)



LOADING





Die Gruppe interviewt Leute aus Afrika, die in Afrika leben, und fragt nach ihren Ansichten über die Darstellung Afrikas in den westlichen Medien. Hier telefonieren sie mit einer Frau aus Johannesburg, Südafrika. Sie haben außerdem mit jemandem in Nairobi, Mombasa/Kenia, Accra/Ghana, Kigali/Ruanda, Victoria Falls/Simbabwe.

In diesem Projekt geht es um die afrikanische Lebensweise. Frau Debesai hat uns ein wenig von ihrem Projekt erklärt, als wir sie gefragt haben.

Wir sind während der Pause vorbeigelaufen und haben das Projekt für interessant empfunden, deswegen haben wir uns angeschlossen und haben beobachtet das während der Pause Afrobeats liefen. Um weiterzuarbeiten, benötigten sie die iPads, um ihre Gedanken und Bilder über Afrika zu speichern. Für jeden Tag haben sie verschiedene Leinwände mit den Farben blau, gelb, grün und für die Besucher, die am Donnerstag kommen rot, um ihre Informationen festzuhalten.

Was habt ihr beim Tag eins gelernt?

Afrika ist nicht in allen Gebieten arm. Es gibt auch Gebiete, in denen die Menschen reich sind. Sie haben schon auf der ersten Leinwand aufgeschrieben, was sie schon über Afrika wissen.

Was macht ihr gerade?

Sie suchen gerade nach Bildern von Afrika.

Was habt ihr neu dazu gelernt?

Informationen über Afrika.

Azra, Lilli, Melina & Siana (7C)

Afrika-Projekt

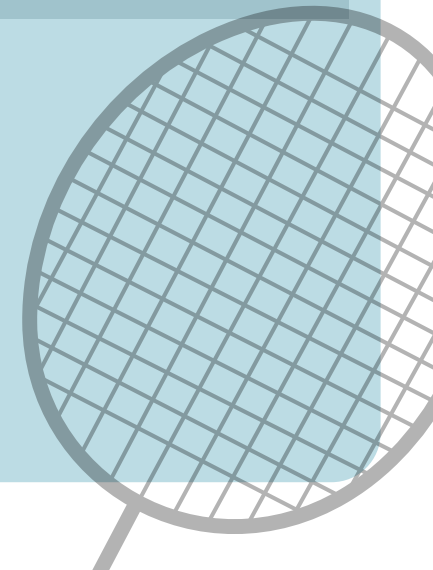
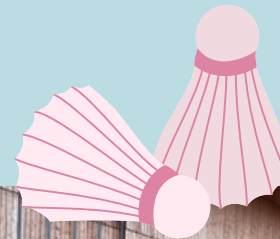
Frau Lang hat das Projekt Badminton geleitet.

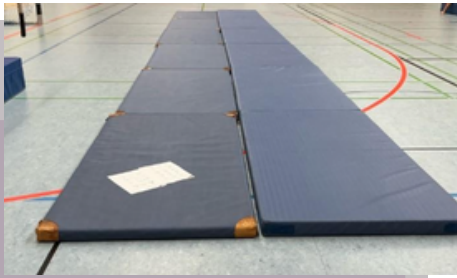
Zum Aufwärmen haben sie Gefängnis-Ball gespielt. Sie besprachen ihre Strategie, bevor sie fortfuhren. Dann spielten sie noch ein anderes Aufwärmenspiel mit Karten. Frau Lang trommelte alle zusammen, und sie besprachen, wie man Badminton richtig spielt. Sie haben dann die Netze aufgebaut. Wenn man ganz vorne am Netz stehen will, muss man 1,55 Meter groß sein, weil das Netz sonst zu hoch ist. Und die Netze müssen angespannt werden. Dann wurde gezeigt, wie man den Schläger richtig hält. Während des Trainings haben sie immer Trinkwasserpausen gemacht. Danach haben sie angefangen, Badminton zu spielen, immer in Zweier-Gruppen. Danach haben sie in Vierer-Gruppen gegeneinander gespielt. Manche waren ziemlich gut, aber ihre Haltung falsch. Frau Lang hat dann eine richtige Haltung gezeigt, die sie dann auch gut beherrschen konnten.

Emilia Wagner & Sara Solti (5D)



Badminton





People's Theater

Das Projekt Turnen wurde von Frau Gräsner angeboten. Als erstes wärmten sich alle auf, indem die SuS rannten. Dann wurde erklärt, wie man richtig turnt. Während sie geturnt haben, wurde Musik angemacht und die SuS mussten Hampelmänner und Slipbacks machen. Die Übung haben sie einige Male wiederholt, um sich aufzuwärmen. Sie haben diese Wiederholungen mit der Musik im Rhythmus gemacht. Nach dem Aufwärmen hat Frau Gräsner alle Kinder zusammengeholt und den Kindern auf ihrem iPad gezeigt, wie Übungen und Haltungen richtig gehen. Alle Kinder hörten leise und gespannt zu. Es gibt viele interessante Turngeräte, wie den **Schwebebalken, Parallelbalken** und **Trapez**. Außerdem konnte man auf Matten auf dem Boden Übungen machen, z.B. die **Pyramide, Handstandrolle und FlicFlac**. Mir, Sara, hat am besten der Schwebebalken gefallen und ich, Emilia, fand auch den Schwebebalken am besten.

Emilia Wagner & Sara Solti (5D)



Turnen



Eine Vorstellungsrunde mit Schlüsseln? Klingt komisch aber macht richtig Spaß. Jeder sollte nämlich einen persönlichen Gegenstand mitbringen und erklären, wieso man das genommen hat, wie z.B. den Schlüssel. Natürlich waren aber auch andere Gegenstände dabei wie das Handy oder kleine Mitbringsel aus anderen Ländern. **Im People's Theater geht es grundsätzlich um Mobbing.**

Das People's Theater kommt aus Offenbach und wurde 2001 gegründet. Sie möchten Sozialkompetenzen von Schülerinnen und Schülern fördern. Wer mehr darüber wissen möchte, kann die Website besuchen: <https://www.peoples-theater.de/geschichte/> Als ich dabei war, haben sie über Vorurteile geredet. **Dafür hatten sie extra ein kleines Theaterstück aufgeführt.** Frau Karaca will damit erreichen, das **Selbstbewusstsein von Schülern zu steigern.** In dem Stück ging es um ein Mädchen namens Frieda und deren besten Freundin Charlie. Es kommt ein neues Mädchen, Maleika, in die Klasse und Frieda macht sie dafür runter, dass sie aus einem anderen Land kommt.

Sie begründet es damit, dass ihre Eltern ihr gesagt haben, dass Ausländer oft klauen würden. Frieda nimmt deshalb Charlies Mäppchen und sagt: „Versteck es lieber, sonst klaut sie es dir noch!“ Außerdem schließt Frieda Malerika auch von der Gruppenarbeit aus. Charlie findet das nicht in Ordnung, dass Frieda sie runtermacht und sagt auch etwas dagegen. Hier endet das Stück.

Nachdem sie das Theaterstück aufgeführt hatten, haben sie besprochen, **welche Gefühle die Personen in der Situation haben könnten** oder was sie sich wünschen. Im Anschluss haben sie uns in Gruppen eingeteilt und wir sollten überlegen, was „Charlie“ machen könnte.

Als Ideen hatten wir, dass Frieda und Maleika einfach zusammenarbeiten, aber das hat das Problem noch nicht gelöst. Deshalb haben wir darüber gesprochen, wie wir in so einer Situation das Problem ansprechen können. Das wurde dann in einem letzten Theaterstück aufgeführt. Die Lösung war, dass sie zu dritt reden und erklären, wie sie sich fühlen und am Ende hat Frieda zugestimmt, dass sie es ausprobieren möchte mit Maleika zu arbeiten.

Marie Johannesmann (5F)

Cozy Hobbys

Hallo, wir sind Petar und Andreea aus dem Projekt Schülerzeitung und wir erzählen euch alles über das Projekt Cozy Hobbys.

Es findet im Raum B 301 statt unter der Leitung von Frau Achtzehnter. Die Teilnehmenden sind aus der Mittelstufe.

Erstmal haben sie ein Video geschaut zum Thema: Wie malt man Blumen mit Acrylfarben? Dann haben sie versucht, das nachzumalen.

Sie basteln, malen und machen Fotos. Jemand hat sogar ein Morse Armband gemacht, wo ihr Name und der ihrer Schwester draufstehen in Morseschrift.

Sie **helfen sich gegenseitig und knüpfen Armbänder, machen Lesezeichen, Karten und Spiele.**



Das ist „Washi tape“. Damit kann man zum Beispiel bunte, schöne Lesezeichen machen.

Interview mit Frau Achtzehnter

Wie kamen Sie auf die Idee, Cozy Hobbys als Projekt anzubieten?

Frau Achtzehnter: Ich mache so etwas auch zuhause und wollte, dass die Kinder Spaß haben und das haben sie auch.

Bringen die Kinder auch eigene Ideen ein?

Frau Achtzehnter: Ja, sie haben eigene Ideen z.B. ein Kind hat sich ein sein eigenes Kartenspiel ausgedacht. Ein Kind hat ein Stadt-Land-Fluss-Spiel gemacht, aber in einer Lehrer-Version. Die Kategorien waren z.B. Lehrer-sprüche und Namen.

Haben die Kinder Spaß?

Frau Achtzehnter: Ja, sie haben Spaß, genau wie ich!

Andreea Salvir & Petar Duvnjak (5D)

Das ist das Übungsbuch „Die Kunst des Zeichnens Menschen“



Das sind die Armbänder mit dem Morsecode

In dem Projekt „Tierschutz“ wurden die Kinder in Gruppen eingeteilt und den jeweiligen Gruppen wurden Tiere zugeteilt. Zu diesen Tieren haben die Kinder recherchiert und Plakate erstellt. Auf den Plakaten geht es darum, wie die Tiere richtig gehalten werden müssen und welche Fehler dabei meistens gemacht werden.

Das Projekt hat am zweiten Tag der Projektwoche einen Ausflug in den Zoo gemacht. Dort wurden sie in Gruppen eingeteilt und mussten von ihren Tieren Fotos machen und Informationen herausfinden. Am Donnerstag stellen sie die Plakate aus. Außerdem sammeln sie Geld für das Tierheim Elisabethenhof, indem sie kleine Tierfiguren und Wassereis verkaufen.

(Melina Klock, 7C)



Tier-schutz-Projekt

In diesem Projekt geht es darum, Pflanzen in Gläser reinzupflanzen und die Gläser somit zu einem Gewächshaus umzubauen.

Zuerst wird das Glas mit Spülmittel gereinigt und mit Wasser abgewaschen.



Als nächstes werden kleine Kieselsteine reingelegt. Die Kieselsteine speichern Wasser. Dann beschlägt das Glas und das Wasser läuft wieder nach unten. Also so wie ein ewiger Kreislauf. Dadurch entsteht ein in sich geschlossenes Ökosystem.

Danach wird Kohle in die Gläser reingelegt. Die Kohle dient dazu, dass das Wasser gefiltert wird und so Pilze vorbeugt.



Nun wird Erde ins Glas geschüttet. Die Erde dient zur Stabilität der Pflanzen. Die Erde ist torffrei, vegan und nachhaltig. Sie ist auch eher nährstoffarm. Das heißt, dass die Pflanzen nicht so schnell wachsen.

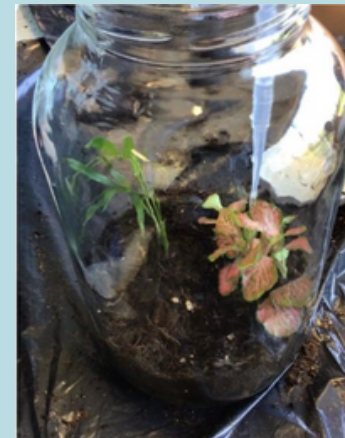
Nun werden Pflanzen ins Glas eingepflanzt.

Man muss nur beachten, dass bei den Pflanzen die Wurzeln nicht abreißen, denn das ist wichtig für den ewigen Kreislauf.



Nun wird noch ein bisschen Wasser reingegossen, damit der Kreislauf beginnen kann.

Es muss nur noch der Deckel darauf geschraubt werden und der Flaschengarten ist fertig.



**Flaschen-
gärten**

Schülerzeitung

Die Schülerzeitung wird von Frau Kleemann und von Frau Theißen geleitet. Dieses Projekt ist für alle Jahrgänge. Bei der Schülerzeitung gehen Kinder in andere Projekte und schreiben über dieses Projekt einen Bericht und machen Fotos. In A210 verkauft die Schülerzeitung die Jahrbücher aus dem Jahr 24/25 für einen Euro.



Bessere Gestaltung

Man hat auch viele **verschiedene Möglichkeiten seine Flaschengärten noch besser zu gestalten.**

Zum Beispiel kann man seinen Flaschengarten waagrecht bauen.

Oder man fügt noch Tiere in die Landschaft hinzu. Die leben natürlich nicht.



Ewiges Ökosystem?

Die Pflanzen betreiben Fotosynthese und produzieren dabei als Nebenprodukt Sauerstoff, dann verwerten Mikroorganismen Sauerstoff zu CO2 und dann geht es von vorne los. Das Beste an den Pflanzen ist, dass sie nicht gegossen werden müssen.

Dadurch, dass der Deckel verschlossen bleibt, verdunstet das Wasser nicht und so ist es ein ewiges Ökosystem.

Die Projektgruppe von den Flaschengärten war am Dienstagmorgen, dem 1.7.25, bei der Einstein Meile und hat Moos gesammelt.

Tobias Metkan (6D)

Flaschengärten

Interview mit Frau Kleemann

Frau Kleemann, wie sind Sie zur Schülerzeitung gekommen?

Letztes Schuljahr haben die beiden Schülerinnen Johanna Kernberger und Zoé Lange eine Lehrkraft gesucht, die eine Schülerzeitung-AG betreut. Als Deutschlehrerin hatte ich da natürlich Lust drauf. An meiner alten Schule hatten wir jedes Jahr ein Jahrbuch, in dem alle Klassenfotos waren. Weil ich das als Schülerin selbst so cool fand, wollte ich es auch hier einführen.

Welche Ideen haben Sie in das Jahrbuch eingebracht?

Den groben Aufbau mit den Artikeln über die Highlights des Jahres, den Klassenfotos und Grußworten. Der Rest wurde vom Team entwickelt. Die „Best of teachers“- Umfrage, die Autogrammseite und die Memes waren z.B. Ideen der Schülerinnen und Schüler und Frau Theißen hat das Drohnenbild vorgeschlagen.

Wie kamen Sie auf die Idee, die Schülerzeitung auch als Projekt anzubieten?

Wir möchten in der nächsten Ausgabe der AEGeflüster über die Projektwoche berichten und natürlich auch ein bisschen Werbung für die AG machen. Kommt also gerne nächstes Schuljahr vorbei und werdet Teil unseres Redaktionsteams!

Paul Becker & Paul Hanau (5D)

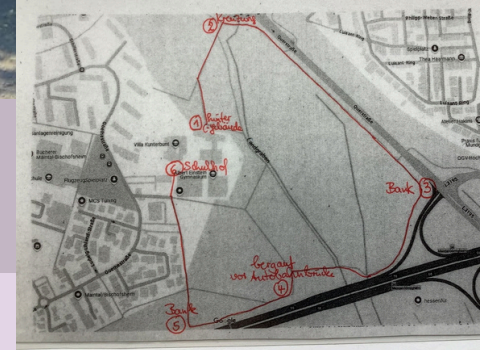
Als ich das Projekt besucht habe, war es sehr toll und aufregend. Wir haben uns am Anfang erstmal so richtig kennengelernt (mit einem Aufwärmspiel). Danach haben wir uns in Gruppen eingeteilt, Fünfer- und Vierer-Gruppen waren am Ende vorhanden. Dann sind wir die Einsteinmeile abgelaufen und haben nach großen Stellen mit viel Schatten gesucht, die gut für einen Parkour geeignet sind. Um überhaupt zu verstehen was ein Parkour ist, erkläre ich es jetzt. **Ein Parkour ist ein sportlicher Hindernislauf, in dem man ohne Umwege über den schnellsten Weg zum Ziel gelangen muss.** Man muss klettern, springen und so weiter. Dieser Parkour, der auf der Einsteinmeile ist, ist ein bisschen anderes. Es sind sportliche Übungen aufgebaut, aber alles zusammen ist genauso wie ein Parkour. Frau Kiesel hat dann Bilder von den ausgewählten Stellen geschossen. Bevor wir losstürmen und loslegen konnten, gingen wir erstmal rein. Da haben wir dann „Himmel und Hölle“ (es gibt viele Namen für das Spiel) erklärt bekommen, für die, die das Spiel nicht kannten oder die, die es nicht kennen.

Himmel oder Hölle ist ein Spiel, in dem man Kästchen von eins bis neun hat. Man muss einen Stein oder einen kleinen Ball auf ein Kästchen werfen und dann dieses Kästchen überspringen. Wenn man bei Kästchen Zehn oder Himmel, wie man es auch nennt, angekommen ist, muss man sich umdrehen und dann zurückspringen (bei zwei Kästchen nebeneinander muss man mit zwei Füßen draufstehen oder springen bei einem Kästchen muss man mit einem Fuß draufstehen). Wenn man ein Kästchen vor dem Stein steht, muss man ihn aufsammeln und dann weiterspringen (beim Zurückspringen). Endlich konnten wir rausgehen! Wir haben aber nicht den Parkour aufgebaut, sondern wir haben das Himmel-und-Hölle-Spiel aufgebaut. Davor hatten wir drinnen die „Spielpläne“ für Himmel und Hölle gemacht. Das wars dann mit dem ersten Tag des tollen Projektes.

Dominic Kanai (5F)



Parkour



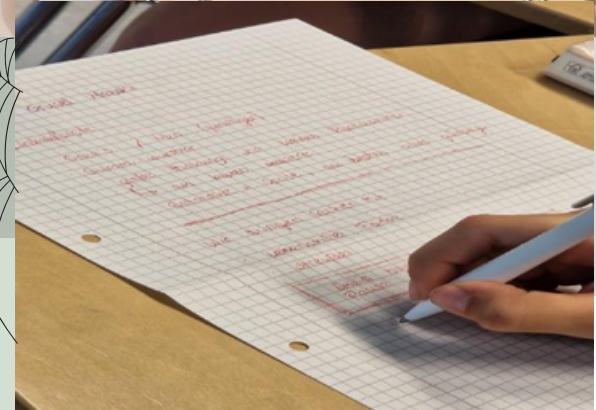
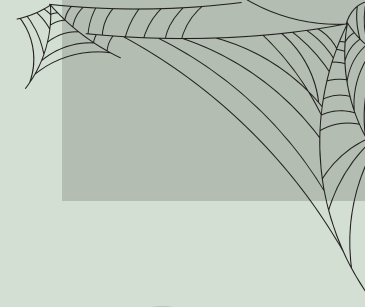
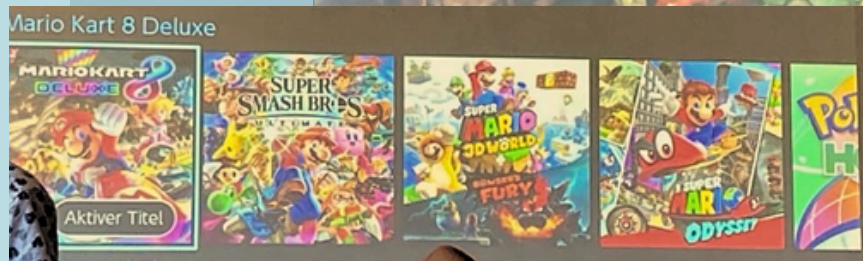
E-Sports sind elektronische Wettkämpfe, bei denen einzelne oder mehrere Spieler online gegeneinander antreten.

Am Anfang der Projektwoche wurde ein selbstentwickeltes Kahoot gespielt. In diesem Projekt sind nur 11. und 8. Klässler. Das Projekt selber wird auch von drei Personen aus der elften Klasse geleitet, die Namen sind: Erik Hirche, Jakob Frey und Bastian Danz. Da die Schüler das Projekt nicht selber machen dürfen, ist Frau Schwäger als Aufsichtsperson da. Die Schüler beschäftigen sich mit verschiedenen E-Sport-Games. Dafür haben sie verschiedene Gruppen gebildet. Es gibt ganz verschiedene Games z.B. Valorant, Fortnite, Fifa.

„Valorant“ ist ein 5v5 Ego-Shooter mit verschiedenen Modi z.B. Schnelles Spiel, Spikeansturm und gewertetes Spiel. „Fortnite“ ist ein Battle Royale Spiel, wo du probierst, von hundert Spielern der letzte Überlebende zu sein. Auch hier gibt es verschiedene Modi z.B. Reload, Ballistik, Kreativ und Blitz Royal. „Fifa“ ist ein Fußballspiel, wo man verschiedene Mannschaften auswählen kann, und dann gegen eine andere Mannschaft spielt. Fifa kann man auch gut mit mehreren Personen spielen. In dem Projekt wird auch manchmal gespielt, aber es wird auch über das jeweilige Spiel recherchiert. Dabei sollen sie herausfinden, wer momentan der beste Spieler in diesem Spiel ist, welche Firma das Spiel entwickelt hat oder wie viele aktive Spieler es gerade gibt.

Jakob Thiel & Julius Irle (5D)

Die Welt des E-Sports



Frau Wittmer und Frau Traber teilen am Anfang die Kinder in 5 Gruppen ein:

- Grusel-Mensa
- Unterrichtsszene
- Leichenecke
- Schrank
- Escape-Game

Danach erklären sie uns und den Kindern, wie sie sich am Schulfest, am Donnerstag, aufteilen wollen. Sie haben uns auch erklärt, was es mit den Namen der Stationen auf sich hat. Sie haben uns auch gezeigt, wie es am Donnerstag ungefähr aussehen wird. Dann haben sie und die Kinder die Horrorkostüme anprobiert.

Am Donnerstag werden gruselige Leckereien angeboten. Drei Mädels gingen schonmal etwas Süßes besorgen, dafür muss man aber immer zuerst eine Einkaufsliste erstellen: Die Lehrerinnen und die Kinder haben Acrylfarben, Fake-Blut, Skelette, Papier und noch viel mehr Material.

Die Kinder und die Lehrerinnen geben sich so viel Mühe. Manche von ihnen haben schon sehr viel gearbeitet: Einkaufslisten erstellt, Pläne gemacht, wie es verlaufen soll, Kostüme anprobiert und Lebensmittel gekauft. Die Kinder haben sehr schöne, kreative, gruselige und spannende Pläne, die sie uns am Schulfest vorstellen wollen.

Alexandra Cudelcu (5D)

Geisterbahn

Einmal Kochend um die Welt



Vorher wurden noch die benötigten Dinge eingekauft, und kurze Zeit später brutzelten die verschiedensten Gerichte in der Pfanne, backten im Ofen und kochten im Topf. Sei es das italienische Ratatouille, Caponata, das bekannte Pesto oder die einfache Pizza, man musste keinen Flug überstehen, um sich wie in Italien zu fühlen.

Am Dienstag duftete es nach den Würzen der südostasiatischen Küche – sehr bekannt und raffiniert. Von Sommerrollen über Korean Fried Chicken bis hin zu Corndogs war alles dabei ... und noch mehr:

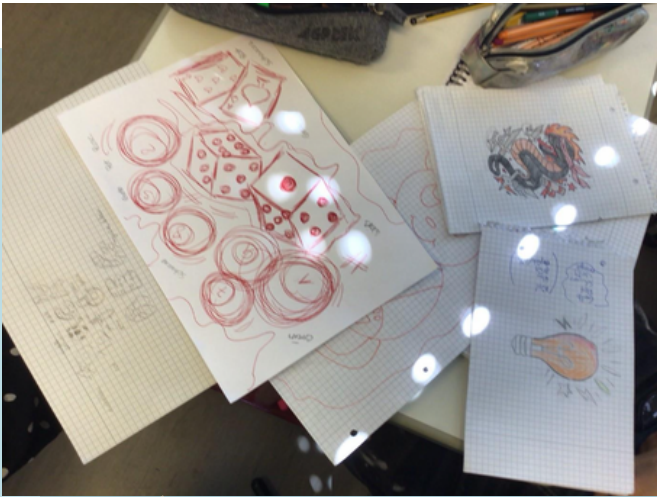
Man konnte vielen ansehen, wie sehr ihnen das gemeinsame Selbstzubereiten eine Freude gemacht hat.

ylt (10E)



Eine Weltreise beinhaltet mehr als nur die bekanntesten Sehenswürdigkeiten wie den Schiefen Turm von Pisa, die Chinesische Mauer oder die Statue of Liberty. **Sie beinhaltet die dortige Kultur und Lebensweise, die man vermittelt bekommt.** Dazu zählt auch das typische Essen, manches über Landesgrenzen beliebt, anderes mit schiefem Kopf angesehen. Trotzdem oder gerade deswegen probieren es viele Leute und stoßen auf neue Texturen und Geschmacksrichtungen. Die wenigsten Personen versuchen sich daran, diese bestimmte Küche zu erkunden. Zu diesen gehören Schülerinnen und Schüler des Projekts „Einmal kochend um die Welt“ von Herrn Pfitzner und Herrn Pongratz, die in kleineren Gruppen die Vielfalt großer Küchen entdeckt haben. Denn am Montag hat man „la dolce vita“ aus der Schulküche der Erich-Kästner-Schule gehört.





Ich habe das Projekt am zweiten und dritten Tag besucht. Es findet im Raum A 209 statt. **Beim Graffiti besprechen sie erst das Graffiti-Konzept, das sie am ersten Tag erstellt haben.** Sie überlegen, wie sie das machen und was sie machen. Dann gehen sie runter zu der Wand bei der Sporthalle und nehmen sich erst all die Materialien, die sie für das Sprayen brauchen, wie zum Beispiel Kreide für das Zeichnen und die Spraydosen für das Umranden und das Färben der Zeichnung. Das Konzept airdropfen sie an alle, die das Konzept haben wollen und die ein Iphone haben. Wenn sie die Sprays haben, schütteln sie erst die Dose, aber sprayen nicht direkt, weil sie erst noch ein paar Zeichnungen schöner machen müssen mit Kreide. Und ihre Füße sind in Plastiktüten, um Farbe an den Schuhen zu verhindern und sie ziehen Handschuhe und Masken an. Jeder malt oder zeichnet mit Kreide und manche gehen auf Stühle, um das obere Mauerteil anzumalen.

Ein älterer Junge aus der E-Phase sprayt das AEG-Zeichen, indem er es vorher mit Schwarz umrandet. Mit Kreide malen die Kinder einen Drachen, Pikachu, Blumen, einen Teddybären, 2D Würfel, das Roblox-Zeichen, eine Back to AEG-Zeichnung, das Gesicht von Albert Einstein, ein Herz und ein Einhorn. Nachdem sie alles mit Kreide verschönern, fangen sie an zu sprayen. Das Sprayen ist toxisch, deswegen tragen sie eine Maske. Während die Zeit vergeht, werden die Bilder immer schöner. In anderen Worten: Aesthetic. Und wenn manche Bilder schon fertig sind, umranden sie das Bild. Bald wird die Wand schön.

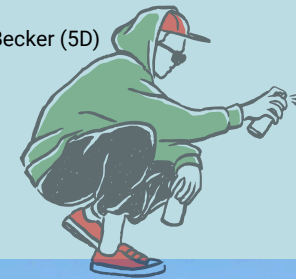
Ich finde den Drachen am schönsten.

(Aivan Marasigan, 5D)

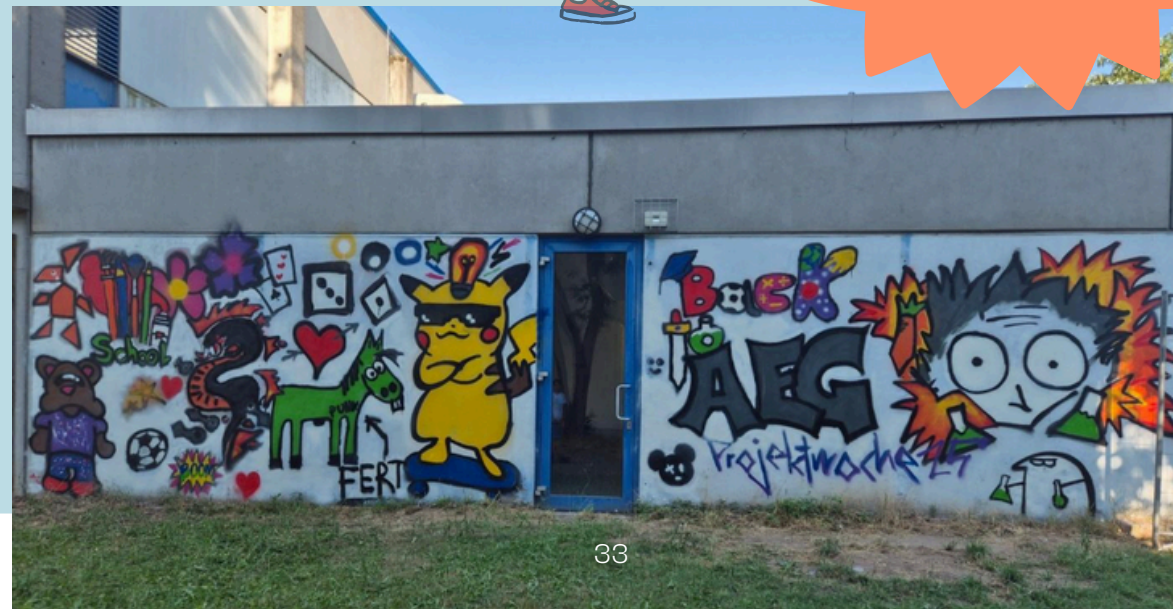
Am ersten Tag der Projektwoche sind wir zum Projekt Graffiti gegangen. Das Projekt wird von Julius, Selina und Paula aus der E-Phase geleitet und von Frau Rodriguez beaufsichtigt. Die Teilnehmer sind in der 9. bis 10. Klasse. Am Anfang haben wir uns vor dem B-Gebäude versammelt. Dann hat die Gruppe erfahren, wie groß das Graffiti-Bild sein soll. Danach fingen sie an, ihre Ideen zu skizzieren, z.B. malte ein Schüler einen Stapel Hausaufgabenbücher mit Stiften. Eine andere Schülerin malte das Känguru von dem Känguru-Wettbewerb und eine Zahlentafel. Eine andere Gruppe hat ein Pikachu gemalt. Das Bild soll entweder ins Treppenhaus von dem B-Gebäude oder an die Außenwand der Sporthalle gesprüht werden und wird aus allen Skizzen erstellt.



Paul Hanau & Paul Becker (5D)



Graffiti-Projekt



Klassenraumstreichen



Interview mit den Projektteilnehmer/-innen

Hallo, ich bin Petar aus dem Schülerzeitungsprojekt und ich erzähle euch alles über das Projekt Klassenraumstreichen. Emilia und Sara haben zusammen mit mir das Interview am letzten Tag geführt.

Das Projekt findet in der unteren Etage im C-Gebäude statt. Nicht nur der Klassenraum, sondern auch der Flur wurde gestrichen. Man sieht, wie die Lehrer und die Kinder die Wände anmalen und ich denke, dass es Spaß macht, die Wände anzumalen. Ich habe am 01.07. das Projekt besucht. An diesem Tag haben sie begonnen zu streichen. Davor musste sie alles abkleben, damit nichts dreckig wird. Ich bin sehr gespannt, wie die Klassenzimmer am Ende aussehen und werde am letzten Tag noch einmal berichten.

Petar Duvnjak (5D)

Wie kamt ihr auf die Idee, die Wände zu streichen?

Wir haben gesehen, wie Kinder auf die Wände getreten haben und deswegen die Wände verfärbt wurden. Das sieht nicht schön aus und man fühlt sich in einem dreckigen Raum nicht wohl.

Wieso macht ihr das eigentlich?

Weil wir Lust hatten, die Wände zu streichen und es danach viel schöner aussieht als vorher. Und es macht Spaß, wenn man sein Klassenraum selbst gestalten kann. Es ist cool, wenn man nächstes Jahr in die Schule kommt und sagen kann, es ist hier viel schöner.

Würdet ihr auch Memes auf die Wände malen, wenn ihr es dürft?

Dass das AEG-Logo als Zeichen dasteht, wäre cool, aber Memes vielleicht jetzt eher nicht.

Wollt ihr eher eine bunte oder beigefarbene Schule?

Wenn wir die ganze Schule streichen dürften, würden wir eher eine bunte Schule haben wollen, aber in Pastellfarben.

Und wie ist es mit der Farbe für euren Klassenraum? Welche Farbe würdet ihr da wählen, wenn wir sie frei aussuchen könnten?

Wir hatten nicht so viele Farbtöne zur Auswahl, da die Klassenräume an unserer Schule nicht zu unterschiedlich gestrichen sein sollen. Aber wie hätten auch einen ruhigen Ton gewählt, nicht anders als jetzt.

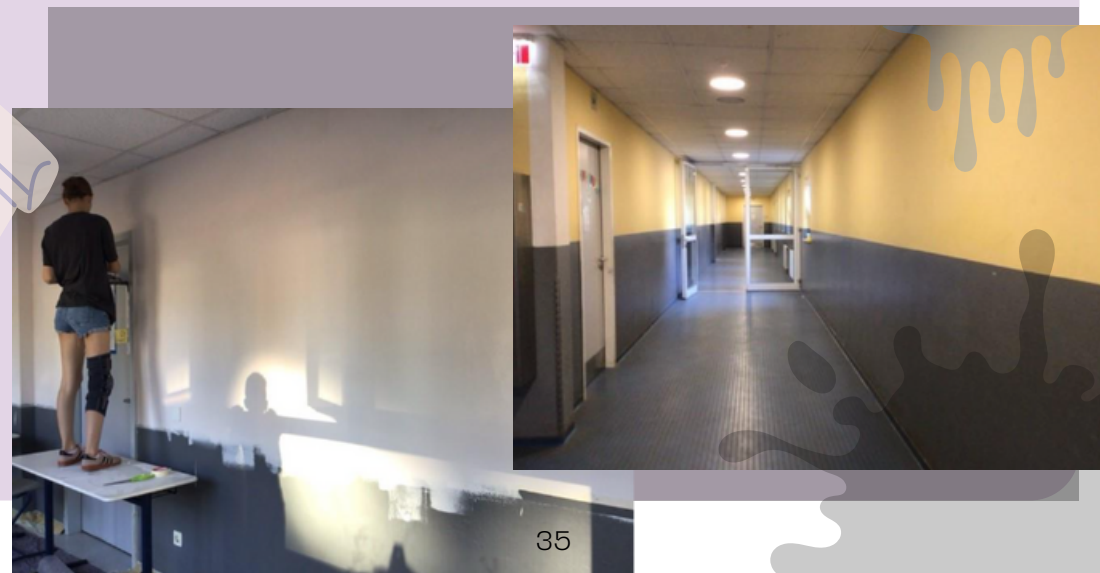
Mögt ihr es, die Wände zu streichen oder findet ihr es eher anstrengend?

Es macht Spaß, ist aber auch anstrengend. Besonders die Teile der Wand, die sehr weit oben sind, sind anstrengend zu streichen, weil man die Arme die ganze Zeit über dem Kopf hat.

Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis?

Ja wir sind zufrieden damit, weil es vorher nicht schön war und Kinder auf die Wände getreten sind. Wir hoffen, dass das jetzt lange so sauber bleibt und die Wände nicht so schnell wieder dreckig werden.

Emilia Wagner, Sara Solti & Petar Duvnjak (5D)



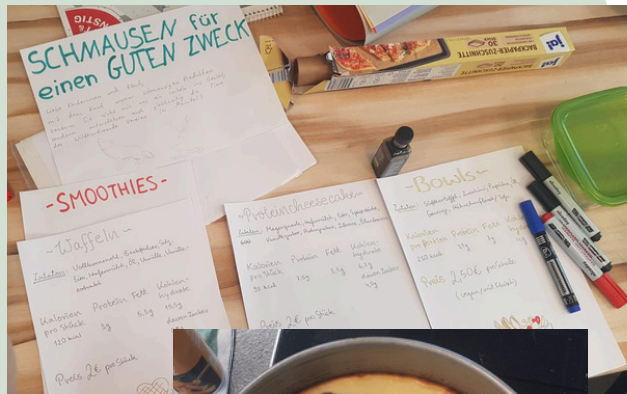
Was schmausen wir da eigentlich jeden Tag?

Interview Herr Lega

In der Projektwoche 2025 wurde unter Anderem das Projekt „Was schmausen wir da eigentlich jeden Tag?“ unter Leitung von Herr Lega angeboten. **In dem Projekt haben sich die SuS rund um das Thema Kochen und Ernährung beschäftigt.**

Herr Lega hat uns durch ein Interview ermöglicht, einen tieferen Einblick in das Projekt zu gewinnen. Er erzählt, dass er auch in seiner Freizeit gerne kocht und sich für gesunde Ernährung interessiert.

Die Projektwoche begann für die SuS am Montag mit einem theoretischen Input zum Thema Chemie in Lebensmitteln. Dabei beschäftigten sich die SuS mit Eiweißen, Fetten und Kohlenhydraten. Dazu machten sie eine Stationsarbeit mit unterschiedlichen Experimenten zu den Hauptnährstoffen. Die SuS haben unter anderem untersucht, wie Proteine im Magen verdaut werden. Außerdem haben sie Iod-Kaliumiodid-Lösung auf verschiedene Lebensmittel gegeben, um Stärke nachzuweisen. Am Dienstag haben die SuS Gerichte geplant, die sie kochen wollten. Diese sollten besonders nährstoffreich sein.



Am letzten Tag der Projektwoche ging es dann ans Kochen. Die Gerichte wurden im Jugendzentrum von den SuS vorbereitet, um beim Schulfest am Donnerstag verkauft zu werden. Herr Lega erklärt, dass alle Einnahmen der verkauften Gerichte an eine wohltätige Organisation gespendet werden. Mit der Projektwoche möchte Herr Lega bei den SuS ein stärkeres Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen und darüber aufklären, was aus chemisch-biologischer Sicht passiert, wenn wir essen zu uns nehmen. Außerdem möchte er auch bei den SuS mehr Interesse an dem Fach Chemie wecken.

Johanna Kernberger (E2) & Zoé Lange (E2)

Sauer, süß, bitter oder salzig ...?
Jedem ist garantiert süß am liebsten. Ganz besonders den 20 Schülerinnen und Schülern, die sich in das Projekt „Von der Praline bis ins Glas“ eingewählt haben. Denn **täglich wurden die Mixer und Rührschüsseln benutzt, um Schokolade und Zucker zu vermischen und die leckersten Kreationen zu zaubern.** In vier verschiedenen Gruppen wurden unterschiedliche Versionen des eigentlichen Nachtisches gebacken, vorher natürlich noch eingekauft, aber dann flog schon Mehl durch die Gegend.



Am Montag gab es Waffeln. Anders als typisch waren sie nicht mit Sahne und heißen Kirschen garniert, sondern mit Obst und noch mehr Schokolade. Diese waren sehr beliebt, nicht nur bei den Projektmitgliedern, sondern auch bei den Köchen im Nebenraum (Teilnehmer des Projektes „Kochend um die Welt“). Der Dienstag war mit lauter Cookies gefüllt, mit M&Ms, Brezeln und Chocolate Chips. Dazu gab es selbstgemachte Limonade, Eistee und eine Beerenbowl. So schnell, wie die Zubereitung war, waren auch diese Leckereien leer, als wären sie nie da gewesen. Die süßliche Stimmung an den beiden Tagen war garantiert nicht nur dem Essen zu verdanken, sondern auch der Zusammenarbeit und dem Miteinander.

Selin Yalta (10E)



Von der Praline bis ins Glas



Londonfahrt

Aus dem Klassenzimmer in die Weltstadt London – eine Studienfahrt 2025 des Albert-Einstein-Gymnasiums zwischen Tea Culture, Tube und Tower

Die Stadt, die sehr viele Künstler, u.a. zum Kreieren neuer Songs, inspiriert, wurde zum Reiseziel von 41 Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs des Albert-Einstein-Gymnasiums Maintal.

Mit Beginn des zweiten Halbjahres startete der Vorbereitungskurs „English+“ für die einwöchige Fahrt Ende Juni 2025. In diesem haben wir uns allerhand Dinge angeschaut, die für unseren Aufenthalt von Bedeutung sein könnten. Und das waren sie auch, insbesondere der Einblick in den dortigen Personennahverkehr. Denn in London gibt es die bekannte „Tube“, die sich als sehr hilfreich für das Von-A-nach-B-Kommen herausstellte.

Außerdem war das Leben in Gastfamilien ein Thema. Obwohl wir mit bzw. bei diesen, anders als bei den Austausch mit Reus und Lyon, nur gegessen und geschlafen haben, wollten wir natürlich einen guten Eindruck hinterlassen und uns auf typischen britischen Smalltalk vorbereiten.

Selbstverständlich hat man auch einen Einblick in die typisch britische Lebensweise bekommen, denn frei nach dem Motto „some of it was true“, erkannten wir Dinge aus Erzählungen der Lehrkräfte wieder: Teppichböden im Badezimmer, der Nachmittagstee, rote Busse, berühmter Regen, der britische Humor...

Um aber erst Realität und Klischee unterscheiden zu können, musste eine 15-stündige Anreise überstanden werden, die an einem Sonntagmorgen um 3:30 Uhr begann. Nachdem die Landesgrenzen der Niederlande, Belgiens und Frankreichs überquert waren und niemand bei der knapp zweistündigen Überfahrt seekrank wurde, erreichte man um 19 Uhr Croydon, einen Stadtteil im Süden Londons, in dem die Gastfamilien einen willkommen heißen. Um aber erst Realität und Klischee unterscheiden zu können, musste eine 15-stündige Anreise überstanden werden, die an einem Sonntagmorgen um 3:30 Uhr begann.



Nachdem die Landesgrenzen der Niederlande, Belgiens und Frankreichs überquert waren und niemand bei der knapp zweistündigen Überfahrt seekrank wurde, erreichte man um 19 Uhr Croydon, einen Stadtteil im Süden Londons, in dem die Gastfamilien einen willkommen heißen.

Der Montag begann, genauso wie die nächsten Tage, pünktlich um 8 Uhr auf dem Parkplatz des Supermarkts Sainsbury's. Jeden Tag unternahmen wir vormittags etwas mit der gesamten Gruppe, der restliche Tag durfte frei in Gruppen von mindestens vier Personen gestaltet werden, bis wir uns wieder um 18:15 Uhr bei Sainsbury's trafen, um danach zurück in die Gastfamilien zu gehen.

Am Montag unternahmen wir eine Stadtrundfahrt durch das Zentrum Londons mit dem eigenen Reisebus.

Alle bekannten Sehenswürdigkeiten, sei es das London Eye, die Houses of Parliament mit Big Ben oder der Tower of London, konnte man nach jahrelanger Betrachtung im Englischbuch nun direkt vor sich sehen. Das Highlight, mit dem die Tour beendet wurde, war die Wachablösung „Changing of The Guards“ vor dem Buckingham Palace.

Am Montag unternahmen wir eine Stadtrundfahrt durch das Zentrum Londons mit dem eigenen Reisebus. Alle bekannten Sehenswürdigkeiten, sei es das London Eye, die Houses of Parliament mit Big Ben oder der Tower of London, konnte man nach jahrelanger Betrachtung im Englischbuch nun direkt vor sich sehen. Das Highlight, mit dem die Tour beendet wurde, war die Wachablösung „Changing of The Guards“ vor dem Buckingham Palace.



Am Dienstagmorgen begrüßte uns der britische Regen. Glücklicherweise war dieser zur Ankunft im Zentrum Londons weitergezogen, sodass man seinen Vormittag im Tower of London genießen konnte. Allerdings kann man es nicht als „genießen“ bezeichnen, wenn man heute daran denkt, dass es einst ein Gefängnis war. Anders als in einem Museum konnte man die Geschichte dort erleben, wo sie auch wirklich passiert ist. Heute werden in einem Gebäude dieser beeindruckenden Burg die Kronjuwelen der Royal Family für Besucher ausgestellt.

Der Mittwoch verging innerhalb kürzester Zeit in der Universitätsstadt Oxford. Eine kleine Führung durch die im Vergleich zu London ruhige Stadt, endete im Trinity College der University of Oxford. Wusstet ihr, dass es dort eine Bibliothek gibt, zu der nur Studenten Zugang haben und keine Bücher diesen Raum verlassen dürfen und, dass an ganz vielen Orten dieser Stadt Harry Potter gedreht wurde?

Der nächste und letzte Tag begann in Greenwich am Museumsschiff Cutty Sark, bekannt aus dem Schulbuch! Wir konnten dort authentische Eindrücke über das Handelsschiff aus dem 19. Jahrhundert erhalten. Die darauffolgende Schiffsfahrt auf der Themse in Richtung Houses of Parliament, während der wir noch einmal die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Londons aus einer neuen Perspektive betrachten konnten, konnte uns auch ein kurzer Regenschauer nicht verderben. Zu unserem Glück war dieser im Moment des Anlegens vorüber, sodass wir unsere letzten Stunden in London nicht klischeevoll im Regen verbringen mussten.

“London calling, yes, I was there too
You know what they said? Well,
some of it was true”
“London Calling” by The Clash



Wie bereits oben erwähnt, waren alle Tage mit Freizeiteinheiten geplant worden, so dass man sich in kleinen Gruppen in das vielfältige Londoner Geschehen mischen konnte: Während manche von uns die chinesische Küche in Chinatown testeten, machten andere die englische Zeil „Oxford Street“ unsicher. Die beiden bekannten Märkte „Camden Market“ und „Borough Market“ sowie die belebte „Brick Lane“ waren auch beliebte Ziele unter uns.

In der Stadt der roten Doppeldeckerbusse durfte als Souvenir auch nicht der Paddington Bär fehlen, ein Must Have für viele von uns. Einige überwandern auch ihre Höhenangst, als sie mit den Cable Cars fuhren – eine Gondel über der Themse, mit der man innerhalb weniger Minuten in die Nähe der O2-Arena in Greenwich gelangt.

Die Bandbreite an Möglichkeiten in London war immens, doch die Zeit dort begrenzt, denn so schnell, wie sich das Wetter dort veränderte, verging auch die Woche.

Zwar vergoss niemand solch große Tränen, wie manch eine Wolke über London, trotzdem waren alle weniger begeistert von der Abreise am Donnerstagabend um 20 Uhr, da vier Tage definitiv zu wenig waren, um sich die Schönheit des Ortes anzuschauen.

Die Englandfahrt war eine große Freude für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG English+. **Wir haben festgestellt, dass nicht nur unsere sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in London gefragt waren, sondern London forderte von uns auch unsere kulturelle Toleranz und Offenheit.** Denn nur so lernten wir, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, die London ihr Zuhause nennen.



Phantastische Tierwesen

Teil 1

Der Dona – ein wahrer Wirbeltierklassenwandlerer

Singular: ein Dona

Plural: mehrere Donats

Beschreibung des Dona

Fortpflanzung

Sie legen Eier (im Wasser), die je nach Jahr (2024 war es pergamentartig) aus anderem Material bestehen. Mal ist es gallert- mal pergament- und mal kalkartig. Die Größe der Eier ist genau so, dass das Ei in das Loch eines Donuts passt. Donats legen eher weniger Eier, was ja eigentlich für Fische untypisch ist. Das liegt daran, dass oft nicht so viele Donats gefunden werden. Was wiederum gut ist, ist, dass in solche Eier, die ja die Größe des Loches eines Donats haben, nicht nur ein Nachkommen hineinpasst.

Ernährung

Oft stibitzen sie auch Donuts aus der Cafeteria des Albert-Einstein-Gymnasiums in Maintal. Damit der Donut sich im Wasser nicht auflöst, wird er kräftig mit Algen beklebt. Diese interessanten Tiere lieben besonders die Donuts mit Schokolade. Denn für Donats ist die Schokolade sehr nährstoffhaltig und wenn die Kleinen schlüpfen, dann können sie sich schnell vollfressen. Sie kratzen kleine Stücke des Donuts mit ihren dachziegelartigen Schuppen ab. Wie genau, das ist Forschern noch ein Rätsel.

Größe

Donats sind größer als die uns eher gut bekannten Clownfische. Donats sind ca. 3-mal so groß wie Clownfische, also ist ein ausgewachsener Dona ungefähr 30 cm groß. Jungtiere sind ca. 6-mal kleiner.

Besonderheiten

Die Körperbedeckung bei Donats ist je nach Umgebung unterschiedlich. Bei der Geburt sind die Tiere Fische, wie auch wenn sie (sowohl als Jungtier als auch als erwachsenes Tier) im Wasser sind. An Land, also im Sand, im Gras etc. sind sie Reptilien. Und in der Luft bzw. auch für kürzere Zeit an Land sind Donats Vögel. Welche Vögel, Reptilien oder Fische ist je nach Außentemperatur beim Eierlegen anders. Wenn z.B. 16 Grad Celsius beim Eierlegen sind, ist es ein Goldfisch, bei 18 Grad ein Piranha. Bevor jetzt spekuliert wird: ein Vogel-Dona frisst einen Fisch-Dona oder so nicht. Die Tiere erkennen, wenn es jemand seiner Art ist. Diese Tiere sind echte und besondere „Verwandlungskünstler“. Krasse Tiere!

Anhang an „Besonderheiten“

Die besondere Frage beim Verwandeln zwischen verschiedenen Wirbeltierklassen ist: Wie funktioniert das mit den Atmungsorganen? Denn im Wasser muss man ja eindeutig anders atmen als in der Luft. Darüber wird auch von den Wissenschaftlern noch gerätselt, jedoch ist eine starke Hypothese, dass die Tiere Kiemen, eine Lunge und Luftsäcke besitzen, mit denen sie je nach Umgebung (Land, Wasser, Luft) atmen.



So können Donats immer selbst entscheiden, wie sie atmen wollen, was jedoch auch gefährlich sein kann, denn mit Lungen im Wasser ist es geradezu unmöglich zu Leben, es sei denn, man ist ein Wal, der zum Atmen in der Luft hüpf.

Was die Tiere fressen, ist je nach Vogel- Reptil- oder Fischart unterschiedlich. Meist so, wie es auch die „normalen“ Tiere der Art tun.

Sonstiges

Zu allem Überfluss können Donats außer der Verwandlung zu Vogel, Reptil und Fisch auch noch alles gleichzeitig sein. Dann haben sie Flossen, einen Schnabel und Hornschuppen. Die Atmung ist wie sonst in dieser Umgebung. Wie und wann sie das machen, weiß man noch nicht.

Und noch dazu haben diese Tiere, wenn sie Fische sind, ziemlich viel Kraft in der Flosse, deshalb könnte man „Karate-Fische“ sagen. Ihr wissenschaftlicher Name ist „Classis transducers vertebrate“, was auf Deutsch übersetzt „Wirbeltierklassenwandlerer“ bedeutet.

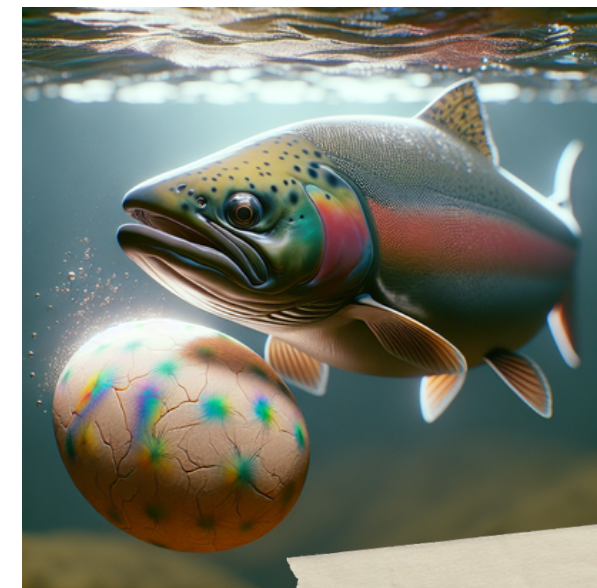
Man ist sich noch nicht ganz sicher, aber es wird sehr stark vermutet, dass Donats eine Eigenart sind und keiner anderen Tierart angehören. Dies muss jedoch noch einmal überprüft werden, da aber keine Ähnlichkeiten zu anderen Tieren aufgewiesen wurden, ist das die einzige Hypothese.

Schlusswort

Allerdings sind Donats selten und noch nicht gut erforscht, deshalb weiß man noch so wenig über sie. Trotzdem geben sich die wenigen, jedoch ehrgeizigen und wissbegierigen Forscher am Dona-Forschungszentrum sehr viel Mühe, dass man bald mehr über Donats und deren Verhaltensweisen weiß.

Luna Keller,

1. Vorsitzende des Dona-Forschungszentrums,
Schülerin des AEGs Maintal



Phantastische Tierwesen

Teil 2

Eine Geschichte zum Dona

Der Dona, ein Tier, das zwischen verschiedenen Wirbeltierklassen wechseln kann. Es kann zu einem Reptil, Fisch und einem Vogel werden. Es ist selten, aber mittlerweile siedeln sie sich auch Maintal an. Hier gibt es keine Seen, ohne können sie keine Fische sein und deshalb auch nicht gebären. Also leben sie hier im Grundwasser. Und dort erleben sie einige Abenteuer ...

Ein Dona namens Borp legte in einer stürmischen, kalten Nacht schmerzvoll ihr Ei ab. Sie hat keinen Donut gefunden, aber so einen wunderschönen Metallring, der in der Sonne so wundervoll glitzerte. Im Leben als Elster konnte sie einfach nicht widerstehen. Nun war sie glücklich, das Ei nicht mehr in sich zu tragen, jedoch fror sie bitterlich. Ihr Mann hatte sie vor zwei Tagen verlassen, er war ein sehr unfreundlicher Kerl geworden. Nun war sie allein und musste sich später selbst um ihre Jungen kümmern. Sie verfluchte diese verdammten Menschen, die die Straße aufgerissen hatten und nun auf Grundwasser gestoßen waren. Die Baustelle war dort nun seit 4 Monaten und war nur ca. 50 Meter entfernt. Da es wie aus Eimern schüttete, merkte man deutlich, wie es kälter als sonst war. Borp legte sich, wie auch als Vogel auf das Ei, in der Hoffnung es warm zu halten. Was ihr schwerfiel, da sie selber immer noch fror.

„Mama!!! Maaaammmaaaaa!!!“
„Ja, Blubb, ich komme gleich, warte kurz. Dein Bruder braucht Hilfe, er ist zwischen ein paar Steinen eingeklemmt.“
Blubb war genervt. Immer wurde ihr Bruder ihr vorgezogen, bloß weil er voll ungeschickt war und als letzter ihrer 6 Geschwister aus dem Ei geschlüpft war. Sie sah zu ihrer Mutter. Die beäugte Blamb, ihren kleinen Bruder immer noch genau. Blubb schwamm weg. Sie war eine Forelle, so wie ihre Geschwister. Denn zu der Zeit, in der ihre Mutter Borp das Ei abgelegt hatte, waren nur 9 Grad Wassertemperatur gewesen.
Kurze Zeit später sah Blubb auch schon Licht in die Wassermassen scheinen. Das musste diese komische Baustelle sein, an der schon ewig gewerkelt wurde. Das erste Mal in ihrem Leben glitt Blubb an die Wasseroberfläche. Sie sprang aus dem Wasser und landete an Land. Was war das? Ein komisches Gefühl überkam sie. Ohne dass Blubb sich versah, war sie in der Luft und krähte. Moment, hatte sie gerade gekräht? Ja, tatsächlich, dieser merkwürdige Laut kam von ihr. An diesem Tag machte Blubb scheinbar viele Dinge zum ersten Mal. Nun hatte sie sich zum ersten Mal in einen Vogel verwandelt. Und scheinbar war sie eine Krähe. Interessant, fand Blubb. Sie entschied sich dazu, die Gegend etwas zu erkunden.

Überall waren Leute. Sie hielten so etwas Komisches über dem Kopf. Es war groß, spannte sich über ihren Köpfen auf und Regen prallte darauf ab. Es sah ein bisschen aus wie große, gebogene Holzbretter, fand Blubb. Sie entschied sich, etwas näher heran zu fliegen. Kurz bevor sie an der Menschenmenge angelangt war, schrie eine Frau entsetzt los: „lihhh! Ein Rabe! Der kackt mich ja gleich an! Ksch, Ksch!“ Blubb wollte sich beschweren, erstens war sie eine Krähe und zweitens wollte sie doch nur gucken. Aber aus ihrem Schnabel kam nur: „Kräh!! Kräh!“ Die Frau schrie erneut und Blubb entschied sich, wegzufiegen. Auf ihrem Weg sah sie viele komische Dinge: Menschen in riesigen Käfern mit Rädern, eckige Dinger, die Leute in ihre Hosentasche steckten und darauf guckten, diese erinnerten Blubb irgendwie an die Muscheln, von denen seine Mutter Borp erzählt hatte. Ihre Mutter! Die hatte sie ja ganz vergessen! Ihre ganze Familie machte sich bestimmt schon Sorgen um sie! Blubb musste nun schnell nach Hause. Aber wo war das nur? Sie hatte völlig vergessen, wo sie eigentlich herkam. Außerdem konnte Blubb nicht mehr. Sie brauchte eine kurze Pause. Langsam flog sie auf den Boden zu. Sofort überkam sie das gleiche Gefühl, wie als sie aus dem Wasser gekommen war. Da merkte sie auch, warum: erneut war sie zu einem anderen Tier geworden. Sie wusste nur nicht, was es war, denn so etwas wie sich in diesem Moment hatte sie noch nie gesehen. Vorsichtig kroch sie auf dem Bürgersteig weiter. Noch immer hatte sie keine Ahnung, wo der Weg nach Hause war. Blubb suchte noch eine Zeit nach Orten, die ihr bekannt vorkamen, dann gab sie es auf. Zu dumm aber auch, dass sie vor heute noch nie Tageslicht gesehen hatte.

Gerade als Blubb endgültig aufgeben wollte, hörte sie ein lautes Geräusch direkt über sich. Erschrocken guckte Blubb nach oben. Dort flog ein riesiger Vogel direkt über ihrem Kopf. Der Vogel sah gefährlich aus und kam immer näher. Blubb zog ihren Reptilienkopf soweit es ging ein. Gerade, als das riesige Tier nach Blubb schnappen wollte, stutzte es: „Du bist auch ein Dona? Ja klar, so ganz random ein Leguan mitten in Deutschlang auf 'ner Straße, kann ja nur 'n Dona sein, sonst wär's ja bissl zu crazy.“ „Was? Ich verstehe gar nichts“, meinte Blubb. Der riesige Vogel seufzte: „Also. Noch mal langsam. Du bist ein Dona, so wie ich. Gerade bist du ein Reptil, und zwar bist du 'n Leguan. Eigentlich wollt' ich dich fressen, aber du bist einer von uns, deswegen lass ich's. Checkst du?“ „Ja, ein bisschen“, sagte Blubb schüchtern. Der Vogel klang gelangweilt: „Gut. Sonst noch was?“ „Naja, ich wollte eigentlich zurück nach Hause, an der Baustelle zurück ins Grundwasser, aber ich weiß nicht mehr, wo es war, und...“ „No problem, ich kenn mich hier aus, ich bring dich.“ Und ehe Blubbern sich versah, war sie in den Krallen des riesigen Vogels und war in der Luft. „Was, wenn der Vogel mich veräppelt hat und nun doch fressen wollte?“, fragte Blubb sich. Der Vogel bog um zehn Ecken und flog über so viele Käfer mit Rädern hinweg, dass Blubb ein bisschen schwindelig wurde.

War das ein Trick? Doch kurz darauf sank der Vogel zu Boden und als Blubb nach unten guckte, sah sie unter sich schon die Baustelle. Vorsichtig setzte der Vogel sie ab. „So, das war der Flug. Ich hab doch 'n paar crazy things zu tun. Tschau Kakao!“ „Ähm, da-danke, dass du mich gebracht hast“, meinte Blubb. „Chill ma, ich muss sowieso hier lang. No Problem, ich schwöre. Ich bin übrigens 'n Weißkopfseeadler, ich heiß Lorfy, merk's dir!“ Lorfy war schon wieder am Wegfliegen, da rief Blubb ihr noch hinterher: „Okay, vielen Dank Lorfy, das war sehr nett!“

Blubb kroch ins Loch, welches ins Wasser führte und wurde wieder zur Forelle. Kaum war sie unten angekommen, war ihre Mutter bei ihr und drückte sie ganz fest an sich. „Blubb! Geht es dir gut? Wir haben dich überall gesucht! Ich habe mir ja so Sorgen gemacht! Wo warst du?“ „Ja, Mama, mir geht's gut, ich habe viel erlebt aber das erzähle ich dir später bei Blamb, Bynro, Bisene, Begry, Bolnd, Brib und Borena.“

luk (6F)

Schnupper- stunden an dem AEG

Grundschul- informationstag

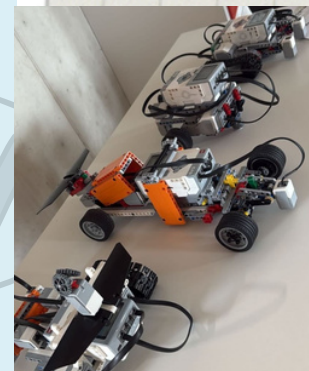
Der Grundschulinformationstag war am 27. September 2025 und **Eltern und Grundschulkindern haben sich das AEG angeschaut.** Es gab Führungen durch die ganze Schule, verschiedene Räume mit verschiedenen Aktivitäten (vom Tanzen übers Mikroskopieren bis hin zum gemeinsamen Musizieren) und Essen natürlich auch – unter anderem Hotdogs und Kuchen.

„Die Eltern haben viele Fragen gestellt und fanden die Führungen sehr interessant. Vor allem vom D-Gebäude waren sie beeindruckt“, sagte Luna Keller aus der 6F, die auch ein paar der Führungen machte.

Viele Lehrkräfte boten außerdem Schnupperstunden an, in denen man sehen konnte, wie der Unterricht am AEG abläuft.

Als Kunst-Projekt gab es einen Malomatzen. Dieser hat Bilder für die Leute gezeichnet. Man musste dafür einen Zettel mit dem Wunschmotiv einwerfen und kurz warten. Schülerinnen und Schüler haben diese dann gemalt. In der Präsenzbibliothek hatte man neben den Ausstellungen (eine davon die Schulzeitung) auch die Möglichkeit, Lesezeichen zu basteln und mit nach Hause zu nehmen. Wenn euch interessiert, wie die Eltern die Schule wahrgenommen haben, schaut euch doch unsere Umfrageergebnisse an:

soa (6B)



Auch der Grundschulinformationstag dieses Jahres war ein voller Erfolg! Zumindest, wenn man nach den strahlenden Gesichtern der angehenden Fünftklässler/-innen und den interessierten Blicken ihrer Eltern geht.

Aber, damit man erst solch eine Reaktion erreicht, muss ihr eine Aktion vorausgehen. In dieser ereignisreichen Aktion spielten zahlreiche Protagonisten mit. **Bereits morgens um 10 Uhr stand die gesamte Schulgemeinde auf den Beinen**, um eine vielversprechende Reaktion zu bekommen. Sei es bei bestimmten AGs oder Projekten, wie dem Einsteinechen, bei Tänzen oder Führungen durch die Flure, die bei uns Erinnerungen hervorrufen, waren allenthalben Schüler/-innen neben den Lehrkräften anwesend.

Denn nach einer Begrüßung durch die Schulband und des Tanzteams und einigen Worten von Herrn Wörn und Frau Grimm, ging es mit einem vielfältigen Programm weiter. Schnupperstunden wurden begeistert besucht und an Führungen fasziniert teilgenommen. Außerdem gab es dieses Jahr erstmals Stempelkarten, die von den Viertklässlern und Viertklässlerinnen eingesetzt wurden, um nichts Spannendes zu verpassen.

Allerdings wurden nicht nur Projekte und AGs in unterschiedlichen Räumen vorgestellt, sondern auch die Schulfächer, so wurden beispielsweise die zweiten Fremdsprachen nähergebracht. Der Punkt, der einen ins Ausland bringt, hat sich in einem anderen Raum befunden. Denn schließlich möchte man nach all dem Sprachenlernen, seine Kenntnisse mit den Schüleraustauschen unter Beweis stellen. Damit kamen all die Austausch, Spanien, Frankreich und Sri Lanka, in A111 zusammen, um den jungen Schüler/-innen und Eltern einen Eindruck der in der 9. bzw. 10./11. Klasse stattfindenden Austauschprogramme zu machen. Es entwickelten sich Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften, die den Austausch organisieren, während sie aber auch gespannt den Erzählungen der ehemaligen Teilnehmer der Austausche zuhörten. Denn nirgendwo sonst kann man Authentischeres mit auf den Weg bekommen, da sie selbst bereits den Weg zum Austausch hin und zurück gelaufen sind.

Insgesamt war es ein Tag voller Tatendrang. Denn Grundschüler/-innen und Gymnasialschüler/-innen haben beide Neues an diesem Samstag im September probiert: Die Grundschüler haben eine neue, für uns alltägliche, für sie exorbitante, Welt entdeckt, die schon auf sie wartet. Und wir sind am Wochenende tatsächlich mal freiwillig früh aufgestanden – das zum ersten Mal! :)

ylt (10E)

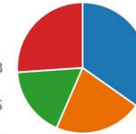


Umfrage mit den Eltern

cdi (8E)

am Grundschulinformationstag

Welches Gebäude haben Sie schon gesehen?



Welches Gebäude ist in Ihren Augen das Beste?



Wie finden Sie die Gebäude der Schule, die Sie bereits gesehen haben?

7 Antworten



Durchschnittliche Bewertung 3.57

Wie finden Sie die Angebote des Grundschultages dieser Schule?



Durchschnittliche Bewertung 4.38

8 Antworten

Welches Angebot fanden Sie am Besten?

„Die Schnupperstunde, der Malomat!“
 „Beginn mit Begrüßungs-Vortrag & Schnupperstunden“
 „Alles war sehr gut dargestellt. Hier gibt es keine Favoriten. ...“

Haben Sie hier schon etwas gegessen?



Wie finden Sie das Essen hier?

4 Antworten



Durchschnittliche Bewertung 3.75

Wie sehr gefällt Ihnen der Schulhof?



Durchschnittliche Bewertung 3.13

8 Antworten

Finden Sie, dass sich die Schule heute als digital dargestellt hat?

8 Antworten



Durchschnittliche Bewertung 4.50

Was finden Sie, würde diese Schule noch besser machen, als sie jetzt schon ist?

4 Antworten

„Ein wirklich gesundes Mittagessenangebot! ...“
 „Die Mensa wirkt für die Anzahl der Schüler klein. ...“

Witzeseite

DER CHEFKOCH RUFT DIE KELLNERIN: „HABEN SIE SPEINAT AUF DIE SPEISEKARTE GESCHRIEBEN?“
„SIE HABEN SELBER GESAGT, ICH SOLL SPINAT MIT EI SCHREIBEN!“

Wo sitzt ein Mathelehrer, wenn es kalt ist?
In der Ecke, da sind nämlich 90 Grad.

WAS FÄNGT MIT PO AN UND MAN SITZT DARAUF UND ES HAT VIER BUCHSTABEN?
PONY

Emil kommt 5 Stunden später zum Unterricht. Sagt die Lehrerin: „Du kommst zu spät!“ „Aber Sie sagen doch immer zum Lernen ist es nie zu spät“, antwortet Emil eifrig.

Lisa und ihre Mutter essen Suppe. „Mama!“, beginnt Lisa. Ihre Mutter unterbricht sie: „Beim Essen wird nicht geredet.“ Nachher fragt ihre Mutter: „Was wolltest du sagen?“
„Jetzt hast du die Fliege mitgegessen. Die saß nämlich in deinem Teller,“ sagt Lisa kichernd.

Ich konnte es nicht fassen. Mein Nachbar hat bei uns tatsächlich um 3 Uhr nachts geklingelt. Mir wäre glatt die Bohrmaschine aus der Hand gefallen.

Paul sagt stolz zu Anna: „Ich habe ein Puzzle mit 20 Teilen in zwei Monaten fertig gepuzzelt.“ Anna fragt: „Das findest du gut?“
„Ja, denn auf der Packung stand: 2-6 Jahre.“

Kai kommt in eine neue Klasse. Der Lehrer fragt: „Wie heißt du denn?“ Kai antwortet: „Kai Müller, Müller ohne F.“ der Lehrer sagt verwirrt: „Aber in Müller kommt gar kein f vor.“ Kai erwidert: „Das habe ich doch gesagt!“

Gustav saß in der Schule. Da kam der Lehrer und nahm den Apfel weg. Er sagt: „Wenn du den Apfel willst, dann sage mir 3 Obstsorten.“ „Gib mir meinen Apfel du Pflaume, sonst kriegst du eins auf die Birne!“

Ein Pilot flog einmal ein Flugzeug mit Fußballern.
Das Flugzeug wackelte. Der Pilot fragte den Flugbegleiter: „Wieso wackelt dieses Flugzeug so? Wir stürzen gleich ab!“ „Die spielen dahinten Fußball“, sagte der Flugbegleiter. Also ging er nach hinten kam gleich wieder zurück. Das Flugzeug wackelte nicht mehr und der Pilot fragte: „Was hast du denen gesagt?“
„Ich habe ihnen gesagt, sie sollen draußen spielen.“

Welche Vögel hören nicht?
Die Tauben.

IN EINEM HAUS WOHNTE DREI LEUTE: KEINER, NIEMAND UND BLÖD. AN EINEM TAG KLAUTE KEINER DEM BLÖD EINE UHR. BLÖD GING DARAUFHIN ZUR POLIZEI UND SAGTE: „KEINER HAT MEINE UHR GEKLAUT UND NIEMAND HAT ES GESEHEN!“ DER POLIZIST ANTWORTET: „SIND SIE BLÖD?“ DARAUF BLÖD: „JA! WOHER WISSEN SIE DAS?“

In der Schule sagt der Lehrer zu seiner Klasse: „Wer die nächste Aufgabe richtig beantwortet, darf nach Hause gehen.“ Daraufhin wirft Klara einen Stift nach vorne. Fragt der Lehrer: „Wer hat diesen Stift geworfen?“ „Das war ich“, ruft Klara, „bis morgen.“



Chinesisch WPU-Ausflug



Nimen häo aus allen Ecken Frankfurts!

Am Mittwoch, den 17.09.2025, unternahm der Chinesisch-WPU des 10. Jahrgangs eine kleine Reise in die chinesische Kultur. Während Frankfurt über Landesgrenzen hinaus für seine Banken bekannt ist, besuchten wir die weniger bekannten Orte, die einen nach einer Bus- und Zugfahrt wie in Ostasien fühlen lassen haben.

Angefangen im Chinesischen Garten hat man trotz des kühlen Wetters einen guten Eindruck des grünen Ambientes inmitten der grauen und kantigen Stadt bekommen, das einem die Stimmung etwas erhellt hat, anders als die Lichter in seinem Büro. Dort konnte man, genauso wie das Wasser im See, klar und deutlich erkennen, wie sehr die Kunst der Gartengestaltung und die traditionelle chinesische Landschaftsmalerei im Einklang sind.

Denn ständig hatte man bei Betrachtung des Gartens aus bestimmten Winkeln ein "Gemälde" erkennen können. Abgesehen davon ist das Ziel der chinesischen Gartengestaltung, eine Harmonie der sieben Dinge: Erde, Himmel, Steinen, Wasser, Gebäuden, Wegen und Pflanzen, herzustellen. Der Mensch kommt als Achter dazu, damit vollkommene Harmonie erreicht wird. Um diese Harmonie nicht zu stören, gibt es zum Wasser hin flach-gerichtete, zickzackförmige Brücken über dem See, sodass böse Geister nicht herüberkommen können, weil sie sich nur geradeaus fortbewegen - so heißt es in einer volkstümlichen Erklärung.

„Dummheit ist nicht wenig wissen, auch nicht wenig wissen wollen, Dummheit ist glauben, genug zu wissen“ - Konfuzius

Von der künstlerischen Tradition ging es weiter zur Religion im Buddhistsichen Tempel, in dem wir sehr ausführlich über jegliche Aspekte aufgeklärt wurden. Die Rituale und Bräuche, der Glauben und die Geschichte wurden uns warmherzig nähergebracht.

Weiter ging es im Konfuziusinstitut: Allerdings wurden uns hier keine Weisheiten mit auf den Weg gegeben, sondern reichlich Infos zu den HSK-Prüfungen, standardisierten Sprachniveautests für Nicht-Muttersprachler. Sechs verschiedene Erfahrungsstufen halten die Chinesischkenntnisse fest. Um beispielsweise HSK 1 erreichen zu können, muss der Wortschatz aus mind. 150 Vokabeln bestehen.

Das Dessert des Tages war ein Mittagessen im Restaurant „Chinagarten“. Obwohl die Tische nicht rund waren, hat es uns nicht daran gehindert, das typisch chinesische Essen auf typisch chinesische Weise zu essen, nämlich alles miteinander zu teilen. Während manche mit ihrer Esstäbchentechnik beeindruckten, baten manch andere um eine Gabel, da die Versuche vergeblich und die Teller beinahe kalt waren.

Insgesamt hat sich unsere eintägige Fahrt nach Frankfurt wie eine unglaubliche Reise um den Globus angefühlt, die gerade wegen der kleinen Dinge zu etwas Großem und Besonderem wurde.

Toilettendüfte

Neue Duftspender

Die SV hat sich im vergangenen Schuljahr dafür eingesetzt, Duftspender in den Toiletten anzubringen. Wir berichteten in der Osterausgabe vom Zustand der Toiletten und ein Kritikpunkt war der Geruch. Nun wurden in den ersten zwei Toiletten Duftspender installiert und die SV führte eine Umfrage durch, ob diese Duftspender helfen. Die Ergebnisse seht ihr hier. Man merkt, dass der Duft auf der Jungentoilette besser hilft und auch als angenehmer wahrgenommen wird.

Insgesamt ist die Mehrheit dafür, die Spender auf allen Toiletten anzubringen, sodass wir diesen Antrag nun bei der Schulleitung stellen werden. **Nichtsdestotrotz gab es einige kritische Kommentare und Rückfragen, die wir euch hier beantworten bzw. ein Statement dazu abgeben möchten:**

„Sollen auch welche im D-Gebäude aufgehängt werden?“

„Das Einzige, was bedenklich ist, ist, dass Leute sie vielleicht kaputt machen.“

„Die Lösung ist nur scheinbar hygienisch. Sie können gesundheitliche Probleme wie Allergien, Asthma oder Kopfschmerzen auslösen, da sie flüchtige Chemikalien enthalten. Zudem belasten Nachfüller und Verpackungen die Umwelt mit Plastikmüll und die eingesetzten Duftstoffe gelangen ins Abwasser. Praktisch sind sie ebenfalls fragwürdig: Statt Gerüche zu beseitigen, werden sie nur überdeckt, häufig ist der Duft zu stark, und es entstehen zusätzliche Kosten sowie Wartungsaufwand. Bessere Alternativen sind regelmäßige Reinigung, gute Lüftung und natürliche Methoden zur Geruchsneutralisierung.“

„Sie halten nicht lange, mittlerweile riecht man gar nichts mehr.“

Statement der SV

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler,

Wir haben uns die Kritik bezüglich der Duftspender angeschaut und würde gerne auf diese eingehen.

Die Bedenken, dass die Duftspender beschädigt werden, hatten wir auch. Aber wir haben gesehen, dass ihr alle sehr gut mit den Menstruationsprodukten umgeht und machen uns deshalb erstmal keine Sorgen.

Wir haben extra darauf geachtet, dass diese Düfte Allergiker freundlich sind. Zudem haben wir versucht, einen Duft zu wählen, der keine Kopfschmerzen bereiten soll, wie zum Beispiel süße Düfte. Dafür sind wir alle Inhaltsstoffe durchgegangen und haben auch beim Hersteller nachgefragt, ob diese Allergien auslösen können.

Schultoiletten sind ein allgemeines Problem an allen Schulen. Egal, was die SV in den letzten Jahren versucht hat, bezüglich der Toiletten, hat nicht wirklich etwas gebracht. Dass die Düfte nicht komplett umweltfreundlich sind, ist uns bewusst. Nur – wir versuchen so gut wie möglich eure Ideen umzusetzen. Zudem gab es mal einen Duftanhänger in den Toiletten, doch diese haben nichts genutzt.

Sowas wie regelmäßige Reinigung oder gutes Lüften wird bereits getan, nur man merkt es nicht, wenn man sich nicht an die Toilettenregeln als Schulgemeinde hält. Und das wird immer ein Problem an Schulen bleiben. Die Duftspender im A-Gebäude waren nur eine Testphase. Wir versuchen sie so gut wie es geht überall anzubringen. Die Stärke, beziehungsweise wie oft sie sprühen, kann je nach Toilette individuell eingestellt werden. Hier werden wir anhand eurer Rückmeldungen die Häufigkeit des Sprühens anpassen.

Wir kennen die Nachteile, versuchen aber trotzdem unser Bestes, um das Toilettenproblem an unserer Schule zu beheben.

Eure SV

Jana Mitev & Sue-Ellen Pacariz (Q3)

„Ich würde stärkere Düfte nutzen, da der Duft nur an einer bestimmten Stelle bemerkbar ist, wo man es riechen kann.“

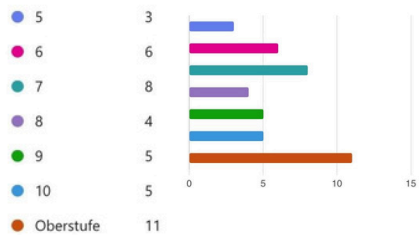


Duftspender Umfrage

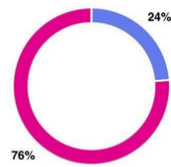
Umfrage der Mädchen

Umfrage der Jungs

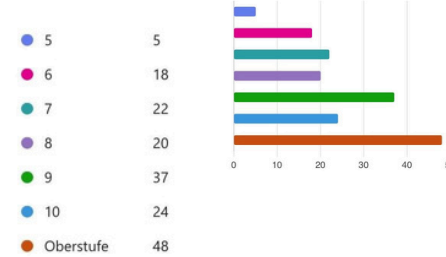
In diesem Jahrgang bin ich:



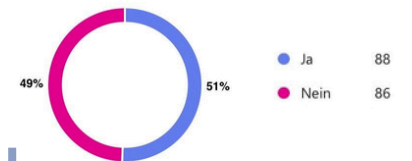
Ich benutze folgende Toilette:



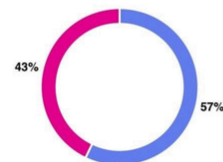
In diesem Jahrgang bin ich:



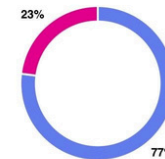
Ich habe die Duftspender gesehen.



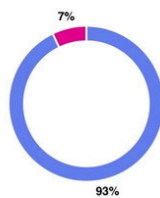
Ich habe die Duftspender gesehen.



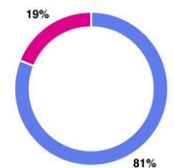
Ich finde den Geruch der Duftspender angenehm.



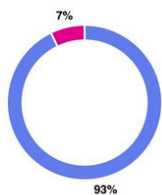
Ich finde den Geruch der Duftspender angenehm.



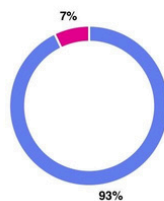
Die Duftspender helfen dabei, dass die Toiletten besser riechen.



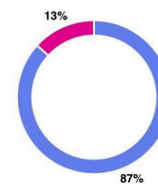
Es sollten für alle Toiletten Duftspender angeschafft werden.

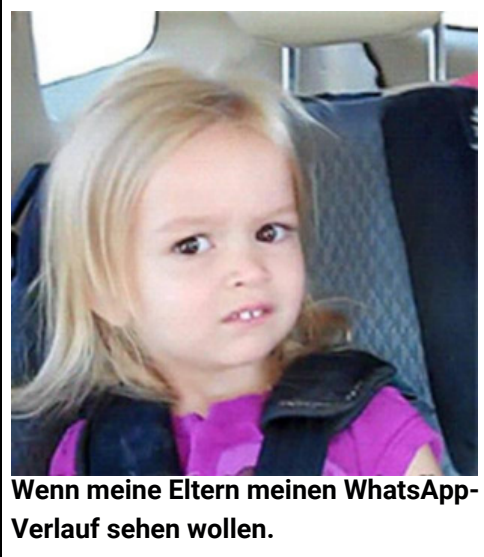


Die Duftspender helfen dabei, dass die Toiletten besser riechen.



Es sollten für alle Toiletten Duftspender angeschafft werden.





Memes



Halloween



Kürbis basteln

1. Klopapierrolle plattdrücken, aufschneiden und ein Stück davon abschneiden.

2. Quer vor dich hinlegen.

3. Küchenrolle zusammenfalten und in der Mitte der Klopapierrolle festkleben (siehe Bild 1).

4. Mit orangener Wolle um den Papierstreifen wickeln und den Anfang festkleben.

7. Den Kürbis oben und unten leicht einknicken, dass er rund wird.

6. Den restlichen Faden um den Kürbis wickeln und das Ende festkleben.

5. Ein Stück Faden übriglassen und die beiden Papierenden zusammenkleben, sodass ein Ring entsteht.

8. Eine halbe Zimtstange in die Mitte des Kürbis stecken.

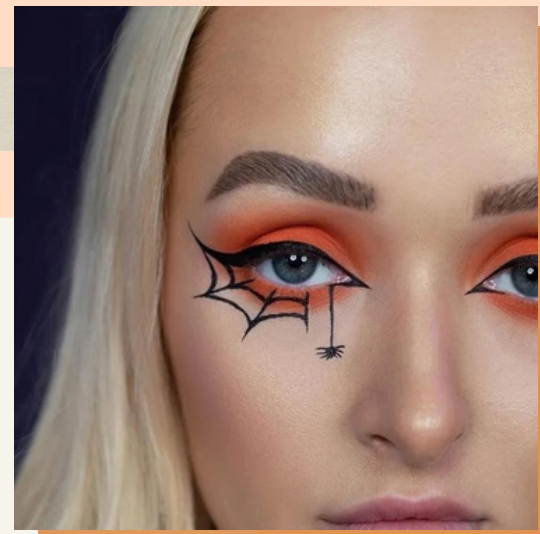
9. FERTIG IST DER KÜRBIS.



mel (6F)

Die Idee habe ich von einem YouTube-Video von @life_hackerin. Die Bilder habe ich aus dem Video aufgenommen, welches ihr unter folgendem Link findet: <https://m.youtube.com/shorts/tX6l6PZcy2w>

Make-Up Idee



Make-Up
Spinnennetz, Orangener Lidschatten, Spinne als Träne

- Anleitung**
1. Orangenen Lidschatten auftragen und an den Rändern verwischen.
 2. Mit Eyeliner einen großen, breiten Strich über die obere Wimpernlinie malen und ein Spinnennetz an die untere Hälfte der Augen malen.
 3. Dann eine Spinne, die sich abseilt, als Träne malen. Fertig!

Bildquelle: Pinterest @Lucie Chaachoui

mik und sia (6B)

Halloween-Witze

Zwei Männer gehen von einer Halloweenparty nachhause und beschließen, die Abkürzung über den Friedhof zu nehmen. Mitten auf dem Weg zwischen den Gräbern hören sie plötzlich ein unheimliches Klopfen. Zitternd vor Furcht schleichen sie weiter und finden einen alten Mann, der mit Hammer und Meißel an einem Grabstein arbeitet. Nachdem der erste Mann sich erholt hat, sagt er: „Alter Mann, Sie haben uns zu Tode erschreckt! Was arbeiten Sie denn hier alleine in der Nacht?“
Der alte Mann antwortet: „Diese Idioten haben meinen Namen falsch geschrieben!“

Eine Frau besichtigt ein altes Schloss und sagt am Ende zu dem Schlossherren: „Ich würde das Schloss ja gerne kaufen, aber es soll hier spuken.“
Winkt der Schlossherr ab: „Ach, ich habe hier noch nicht ein Gespenst gesehen und wohne schon seit 500 Jahren hier.“

Glücksklee und Regenbögen

Abschlussfahrt Dublin

Direkt nach unseren letzten Sommerferien ging es für 3 von unseren 5 Deutschkursen aus dem Abschlussjahrgang in das kalte und nasse Irland. Doch trotz des regnerischen Wetters haben wir das Beste daraus gemacht! Zum Einklang aßen wir alle zusammen am ersten Abend bei rockiger Atmosphäre im Hard Rock Café.

Daraufhin haben wir uns entschlossen, die irische Kultur zu erkunden, indem wir uns in Kleingruppen in Irish Pubs begeben haben. Überraschend war, dass die Volljährigkeit in Deutschland in den meisten Pubs nicht gültig war, weshalb am zweiten Abend die Lehrkräfte mitgegangen sind. Doch neben Tanzen, Trinken und totaler Partystimmung haben wir uns natürlich auch in Museen und bei Sehenswürdigkeiten weitergebildet.

Täglich gab es die Möglichkeit zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen und dazu gab es genügend Freizeit, um selbst Dublin zu entdecken. Folglich wurde die Gelegenheit genutzt, um zum Beispiel das wunderschöne Trinity College, das (nicht so schmackhafte) Guinness Museum oder aber auch die Kathedrale Dublins zu bestaunen.





Dublin selbst ist zwar sehr eng bewohnt und auch nicht die sauberste Stadt, allerdings können wir von der Landschaft um die Hauptstadt herum nur Positives berichten. An der irischen Küste wurden wir von niedlichen Robben begrüßt und durften das Meer bewundern. Doch auch eine Wanderung gehört zu einer guten Klassenfahrt dazu.

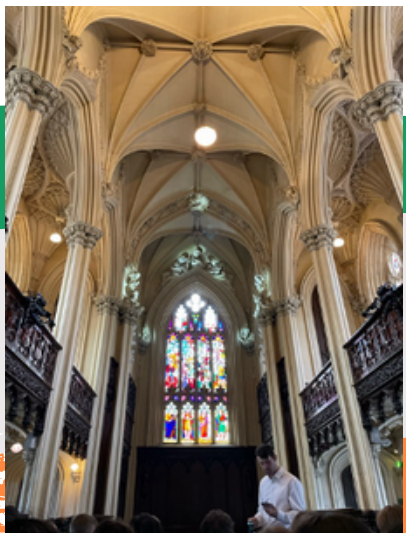
Auf den Wicklow Mountains war weit und breit glücklicherweise keiner zu sehen, nur die wunderschöne Landschaft konnte genossen werden. Alles in allem war es eine sehr lustige und abenteuerliche Klassenfahrt, gefüllt mit Erinnerungen, die für immer bleiben.



Besonders bleibt in unseren Köpfen der gemeinsame spaßige Clubbesuch und die Gemeinschaft, die enger geworden ist, zum Beispiel beim gemeinsamen Drehen eines Kurzfilms über John Pork (siehe Bild)!

Es war ein toller Start in unser letztes Schuljahr und jetzt sind wir gestärkt, unser Abitur zu meistern!

Amy, Marisa & Michelle (Q3)



Rätselfseite

After an anonymous phone call the police went to an address to arrest a dangerous man. They didn't know what the man looked like. They only knew that his name was John and that he was at that address. When they got to the house they found four people at a table in the kitchen: a taxi driver, a mechanic, a farmer and a postman. The police didn't ask any questions and the other people didn't say anything, but right away the police arrested the postman. How did they know that they had the right person? Why were they so sure?

Quelle: Green Line 2 (2015): Ernst Klett Verlag, Stuttgart, S.13

Lösung (auf Deutsch): Ein taxi driver, ein mechanic und ein farmer können alles auch Frauen sein, aber ein postman kann nur ein Mann sein. Da beim anonymen Anruf ein Mann erwähnt wurde, musste es der postman sein.

Frau Müller hat die Einkäufe auf dem Rücksitz liegen gelassen und ihr Auto abgeschlossen.

Trotzdem konnte jemand die Einkäufe stehlen. Warum?

Antwort: Sie hat ein Cabrio.

Klasse 5d



Hintere Reihe v.l.n.r.: Herr Walka, Mia Galoch, Shagun Bhaterra, Aaliyah Ahmad, Andreea Salvir, Yevhenii Pashchenko, James Bittner, Nicolas Gläser

Mittlere Reihe v.l.n.r.: Julius Irle, Lars Hoch, Raik Windelband, Justus Wulfert, Paul Becker, Aivan Marasigan, Alexandra

Cudelcu, Carla Hennings, Emily Sylvester

Vordere Reihe v.l.n.r.: Emelie Luy, Anhelina Bykovets, Sara Solti, Petar Duvnjak, Paul Hanau, Jakob Thiel, Luke Woitaschek,

Mila Mawer, Emilia Wagner, Timon Davarci, Mehmet Bulmus Es fehlen: Nena Davitkov, Fátima da Costa Emmel